

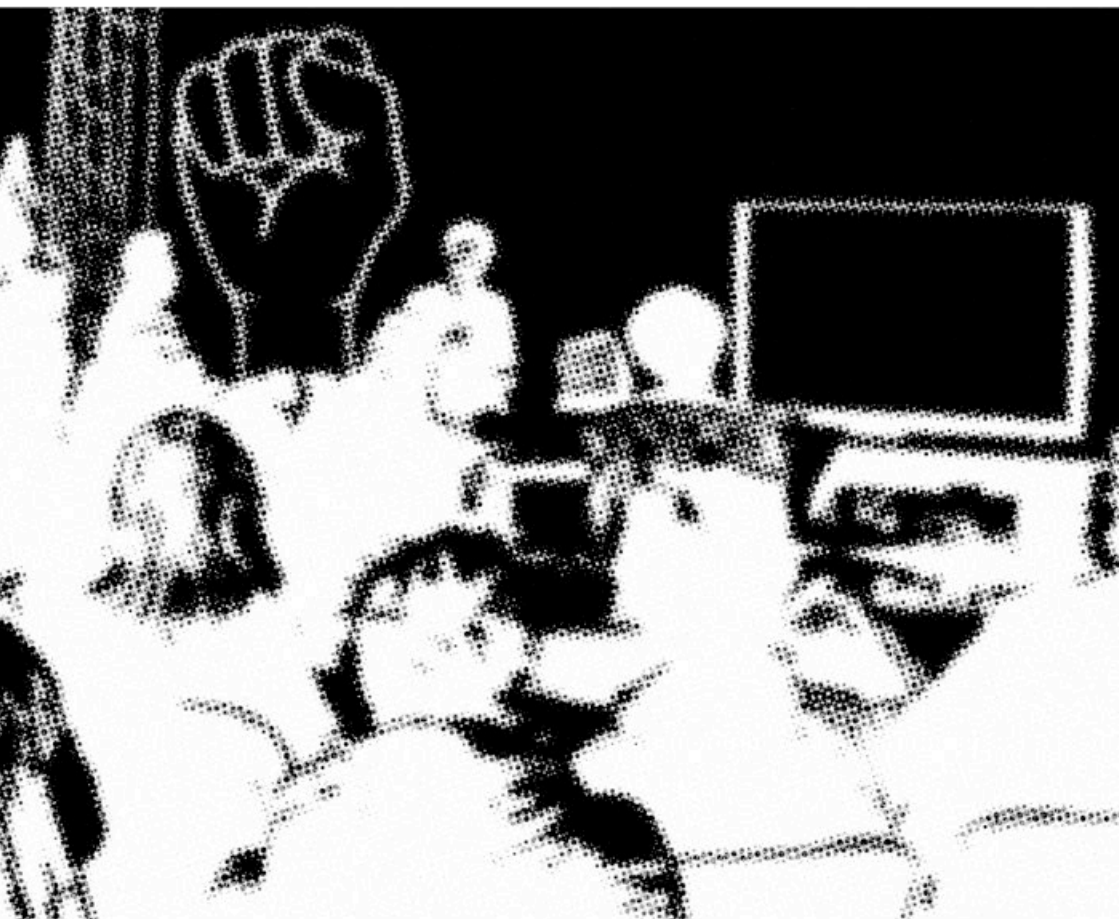
# Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln

Sti pen · di um

/Stipéndium/

Substantiv, Neutrum [das]

von öffentlichen Stellen, aus Stiftungen o. Ä. für eine bestimmte Zeit bzw. für eine bestimmte Arbeit gewährte finanzielle Unterstützung für Studierende, Künstler[innen] o. Ä.





# Inhalt

4      INFORMATIONEN

---

6      ZITATE

---

8      AUSSCHREIBUNG 2019

---

26     AUSSCHREIBUNG 2020

---

44     AUSSCHREIBUNG 2021

---

62     AUSSCHREIBUNG 2022

---

84     AUSSCHREIBUNG 2023

---

102    AUSSCHREIBUNG 2024

---

120    STIPENDIAT\*INNENVERZEICHNIS

---

122    IMPRESSUM

# Die Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln

Die Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln werden seit 2019 altersunabhängig ausgeschrieben und richten sich an professionell arbeitende Kölner Künstler:innen sowie Kurator:innen. Die mit Mitteln der Stadt Köln ausgestatteten Stipendien sollen ermöglichen im Förderzeitraum ohne finanziellen Druck zu arbeiten und ein eingereichtes Projektvorhaben umzusetzen. Das Konzept wurde vom Kulturamt der Stadt Köln und dem Kulturwerk des BBK Köln e.V. – in Abstimmung mit dem Netzwerk AIC und der Kölner Kulturpolitik – entwickelt. Auf Beschluss des Kölner Rates organisiert das Kulturwerk des BBK Köln die Ausschreibung und die Vergabe der Stipendien durch eine unabhängige Jury.

Die Stipendien sind für die künstlerische/kuratorische Entwicklung von professionell arbeitenden Künstler:innen, Kurator:innen oder künstlerischen oder kuratorischen Gruppen im Bereich der visuellen Künste in Köln bestimmt, die sich durch ihre Arbeit ausgewiesen haben. Bewerber:innen müssen eine künstlerische Ausbildung abgeschlossen haben und/oder eine mehrjährige professionelle künstlerische/kuratorische Tätigkeit in ihrem Fachgebiet nachweisen können.

Eine künstlerische/kuratorische Entwicklung setzt insbesondere die Erschließung neuer eigener Ideen und Ansätze voraus. Aus diesem Grund soll den Stipendiat:innen die Möglichkeit zur Durchführung selbst gewählter Recherche- und Arbeitsvorhaben gegeben werden wie z. B. die Recherche oder Vorarbeit an einem bestimmten Thema, die Entwicklung von Projekten, das Erschließung neuer/anderer Arbeitstechniken oder die Fortführung bzw. Vollendung bestimmter Arbeiten.

Über die Stipendienvergabe entscheidet eine Jury. Diese hat fünf Mitglieder, die sich aus mindestens zwei Künstler:innen sowie Kunsthistoriker:innen und Kurator:innen zusammensetzt. Die Mitglieder der Jury sind ausschließlich Sachverständige/Fachexpert:innen, von denen drei Jurymitglieder zur Vermeidung von Befangenheit nicht aus Köln kommen sollen.

Kriterien für die Stipendienvergabe sind die Qualität bisheriger künstlerischer bzw. kuratorischer Arbeiten und die Qualität des Recherche-/Arbeitsvorhabens. Eine Bewerbung kann jährlich stattfinden, eine Förderung aber nur alle zwei Jahre. Ausschlusskriterien für den Erhalt eines Stipendiums ist ein städtisches Stipendium oder eine Projektförderung der Stadt Köln im jeweiligen Förderjahr. Bewerber:innen müssen in Köln leben und arbeiten. Im Falle von Gruppen sollte die Mehrheit der Gruppenmitglieder in Köln leben und arbeiten. Bewerber:innen dürfen zum Zeitpunkt der Bewerbung an keiner Hochschule immatrikuliert sein. Jurymitglieder und deren Angehörige sind von der Antragstellung ausgeschlossen. Die Bewerbung erfolgt ausschließlich digital mittels eines Online-Formulars, das unter [www.recherchestipendien-koeln.de](http://www.recherchestipendien-koeln.de) in deutscher und englischer Sprache zu finden ist.

Die 15 Recherche- und Arbeitsstipendien sind mit je 5.000 € dotiert und werden in zwei Raten von je 2.500 € ausgezahlt.

Jedes Stipendium muss mit einem Bericht über die Recherche- und Arbeitsergebnisse abgeschlossen werden. Dieser muss spätestens einen Monat nach Ende des Förderzeitraums (Förderzeitraum: vier Monate) eingereicht werden. Die Ergebnisse des Stipendiums sollen während einer anschließenden Abschlussveranstaltung in der Temporary Gallery vorgestellt und diskutiert werden. Die Abschlussveranstaltungen dienen der weiteren Vernetzung und dem fachlichen Austausch untereinander. Die Veranstaltung will Präsentation nach außen und ein Ort des Kennenlernens und Austausches sein.

Das Arbeits- und Recherchestipendium Bildende Kunst der Stadt Köln zeichnet sich durch eine große Freiheit aus, die den ausgewählten Künstler\*innen viel zutraut und sie nicht durch regulative Kontrolle einschränkt.

## ZITATE VON STIPENDIAT:INNEN:

– „Wir freuen uns sehr über die Wertschätzung unserer Arbeit und die großzügige Förderung!“

– „Ich freue mich riesig darüber und die damit verbundene Chance mein Projekt umsetzen zu können!“

– „Ich empfinde es als eine bedeutende Ergänzung für meine private und berufliche Entwicklung und freue mich unheimlich darüber die nächste Phase der praktischen Umsetzung zu beginnen.“

– „Durch das Stipendium war es mir möglich, viele wertvolle Einblicke, Erkenntnisse und Kontakte zu gewinnen. Ich wurde darin bestärkt und motiviert, mein gemeinnütziges und kuratorisches Engagement im Bereich der Anti-Diskriminierung trotz der schwierigen wirtschaftlichen Umstände fortzuführen.“

– „Das Recherche- und Arbeitsstipendium hat für mich unglaublich gut funktioniert. Die Beantragung der Förderung war unkompliziert und die Möglichkeit, ohne den Druck, ein Projekt abschließen zu müssen, um es dann künstlerisch voranzutreiben, eine Förderung zu erhalten, war perfekt für dieses Projekt. Ich bin unglaublich froh über den Impuls, den mir die Förderung gegeben

*hat, um dieses Projekt voranzubringen, und ich freue mich auf die weiteren Möglichkeiten, die sich aus dem Wissen und dem Material, das ich während des Förderzeitraums gesammelt habe, sowie durch die für die Zeit nach der Förderung geplanten Arbeiten sicherlich ergeben werden.“*

*– „Das Recherche- und Arbeitsstipendium generell, aber auch für mich persönlich bewerte ich als außerordentlich erfolgreich. Die Relevanz von Förderung, die Forschung ermöglicht, als systematische Suche nach neuen Erkenntnissen sowie deren Dokumentation und Veröffentlichung, hat auch im freien künstlerischen Tätigkeitsfeld eine extrem große Relevanz. Das Recherchestipendium hat mir ermöglicht, neue formale und inhaltliche Perspektiven zu entwickeln, mein professionelles Netzwerk entscheidend zu erweitern und insgesamt meine künstlerische Arbeit und Karriere eindeutig und auf relevante Art und Weise weiterzuentwickeln. Für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung bedanke ich mich von Herzen.“*

*– „Das Programm ermöglichte es mir Ressourcen zu untersuchen und zu nutzen um mein Projekt zu vertiefen. Es war eine äußerst lehrreiche und bereichernde Erfahrung und ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, die mir gegeben wurde.“*

# Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln 2019

Erstmals konnten 2019 die „Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln“ durch Förderung der Stadt Köln ausgeschrieben und vergeben werden.



Zum Bewerbungsschluss Ende Dezember 2019 gingen insgesamt 176 Bewerbungen ein. Überraschend breit war die Altersspanne der Bewerber:innen: Zwischen der jüngsten Bewerberin und dem ältesten Bewerber liegen 44 Jahre. Mit der jüngsten Stipendiatin, 1990 geboren, und dem ältesten Stipendiaten, 1950 geboren, spiegelt sich dieses breite Altersspektrum auch bei den ausgewählten Stipendiat:innen wieder.

Die Jurymitglieder für die Vergabe der Stipendien waren

- Rochus Aust  
(Köln, Installationskünstler),
- Renata Cervetto  
(Buenos Aires/Berlin, Kuratorin 11. Berlin Biennale),
- Maurice Funken  
(Aachen, Direktor Neuer Aachener Kunstverein),
- Ulrike Möschel  
(Düsseldorf, Bildende Künstlerin),
- Aneta Rostkowska





(Köln, Direktorin Temporary Gallery)

Die geförderten Künstler:innen waren

- Wadim Arkadii
- Ale Bachlechner
- Viktor Brim
- Laurentia Genske/Jule Katinka Cramer
- Selma Gültoprak
- Echo Ho
- Olga Holzschuh, Katharina Jahnke
- Christina Kramer
- Niels Mlynek
- Benjamin Ramírez Pérez
- Şirin Şimşek
- Eusebius Wirdeier;

und die geförderten Kurator:innen

- Lisa Klosterkötter
- Thomas Reul

Auf der Abschlussveranstaltung am 16. Juli 2020 in der Temporary Gallery Köln stellten die Stipendiaten:innen den Stand der Umsetzung ihrer Projekte vor.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Aneta Rostkowska.

Da die pandemiebedingt erlaubte Anzahl der interessierten Zuschauer:innen die zugelassenen Plätze überschritt, wurde die Veranstaltung auch via Livestream jenen zugänglich gemacht, die keinen Platz in der Temporary Gallery erhalten konnten.

# Wadim Arkadii



Archivbild des Schriftstellers  
Gabriele D'Annunzio

Wadim Arkadii, geboren 1989 in Orgeew, Moldawien. Studium der Philosophie und Kunstgeschichte an den Universitäten Köln und Bonn, Studium der Media- len Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln. 2019 Diplom mit Auszeich- nung. Ausbildung zum Parfumeur in Grasse, Frankreich.

In seinem geförderten künstlerischen Vorhaben stellt Wadim Arkadii die Frage, woher der kreative Schaffensdrang kommt und inwieweit er durch den Duftsinn beeinflussbar ist. Ausgehend von der exemplarischen Biografie des Schrift- stellers Gabriele D'Annunzio formulierte er das Ziel, diejenigen italienischen Landschaften olfaktorisch zu erfassen, die für dessen Schreiben wichtig waren. Die so gesammelten Duftproben sollen analysiert und unter Berücksichtigung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse zu einer kreativitätssteigernden Duft- komposition verwoben werden.

# Ale Bachlechner



Videostill aus „Like You Really Mean It“, 2020

Ale Bachlechner, geboren 1984, 2010 Diplom in Vergleichender Literaturwissenschaft an der Universität Innsbruck, 2016 Diplom mit Auszeichnung von der Kunsthochschule für Medien Köln.

Während des Förderzeitraums setzte Ale Bachlechner die Videoarbeit „Like You Really Mean It“ um. In der Videoarbeit verkörpert Bachlechner zugleich drei Figuren: „Trainingsanzug“, „Nackter Affe“ und „Workshopleiterin“. Diese befinden sich unvermittelt im Death Valley.

Sie versuchen, miteinander zu kommunizieren, sich auszutauschen und Tipps zu geben, indem sie wiederholen, was sie von anderen gehört oder gelesen haben. Sie sprechen also fast ausschließlich in Zitaten und Verweisen. Am Ende wird lange applaudiert und schließlich evaluiert.

Das, worüber sie sprechen, und auch ihre Gemütszustände, materialisieren sich in der Landschaft, die sie umgibt. So tauchen beispielsweise tanzende Skelette, Tiere in Perücken und explodierende Autos auf und lassen nur Staubwolken zurück, wenn sie wieder verschwinden. Am Ende wird lange applaudiert und schließlich evaluiert.

# Viktor Brim



© Viktor Brim

Victor Brim, geboren 1987 in Taschkent, Usbekistan. Studium der Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Bachelor für Spielfilmregie der Filmuniversität Potsdam Babelsberg sowie postgraduales Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Viktor Brim möchte in seiner geplanten Arbeit die Überschneidung geträumter Topographien und geopolitischer Realitäten alltäglicher Drohnenkriegsführung in Las Vegas untersuchen. Mitten in Las Vegas befindet sich die Nellis Air Force Base. Von hier aus werden täglich Drohnen zu Kriegseinsätzen in Afghanistan, Pakistan, Yemen, Somalia und Syrien ferngesteuert. Ihn interessiert die neue Ästhetik, die sich mit der Einführung der Telekriegsführung zu einer erweiterten Betrachtung von Landschaft, Raum und Kontrolle etabliert hat. Die Drohne als fetischisiertes und politisiertes Objekt der Raumaneignung bildet dabei den Ausgangspunkt des Projekts.

Unter Einsatz von verschiedenen Infrarotkameras soll den visuellen Besonderheiten und der Wirkung des „militärischen Blicks“ nachgeforscht werden. Ziel ist es, die physischen und mentalen Ausmaße der Telekriegsführung zusammenzudenken mit dem, was der Kampf gegen den Terror beschützen und bewahren möchte: The American Way of Life.

# Jule Katinka Cramer & Laurentia Genske

Jule Katinka Cramer, geboren 1979 in Hamburg. 2001-2004 Ausbildung an der ZeLIG Schule für Dokumentarfilm in Bozen, Italien. Anschließend arbeitete sie freischaffend in Berlin. 2014-2018 studierte sie postgraduiert Bildgestaltung an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Laurentia Genske, geboren 1989 in Köln. Von 2010 bis 2016 studierte sie an der Kunsthochschule für Medien Köln Dokumentarfilm und Kamera. Im Rahmen eines KHM Förderstipendiums absolvierte sie 2012 ein Studienjahr an der Internationalen Filmschule in Kuba (EICTV).

In ihrem geplanten Dokumentarfilm ONCE WE LOVED STORIES ABOUT THE FUTURE erzählen die beiden Filmemacherinnen Laurentia Genske und Jule Katinka Cramer die Geschichte einer russischen Kleinstadt. Diese ist von Minenstollen so unterhöhlt, dass sie jederzeit kollabieren kann. Genske und Cramer thematisieren mit dem Fokus auf den Zustand der Kleinstadt generell die mögliche Tragweite menschlichen Handelns. Die Protagonistin des Films wird auf Menschen treffen, die alle eine Strategie entwickelt haben mit der Bedrohung als Teil ihrer Existenz umzugehen und versuchen, dem etwas entgegenzusetzen. Der nächste Schritt ihres Projekts ist eine weitere Recherchereise nach Russland.



Kiril auf ehemaliger Hauptstraße durch die Bergarbeitersiedlung, © Cramer/Genske

# Selma Güttoprak

Selma Güttoprak ist 1983 in Gummersbach geboren. Sie wurde gestaltungstechnische Assistentin für Grafik- und Objekt design am Richard-Riemerschmidt Berufskolleg Köln, danach Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Selma Güttopraks spezifische und projektbezogene Recherche beschäftigt sich mit dem komplexen Phänomen der Vehicle Dweller - Menschen, die in Fahrzeugen Obdach finden. Ausgehend von diesem Phänomen stellte sich seit Beginn ihrer Forschungsarbeit heraus, das sie dabei gerne über einen längeren Zeitraum und in einer differenzierten Untersuchung zu den unmittelbar involvierten Themen wie Mobilitätssysteme, Semiotik, Sprache, Cocooning, Migration, Identität, Raumnutzung, Wohnungsnot, Recht auf Wohnraum, Diskriminierung, Menschenrechte und Öffentlichkeit arbeiten und Gesammeltes als Material verwenden möchte. Teil des Vorhabens mit dem Titel „A HOME WITHOUT A HOME (VAT)“ ist unter anderem auch eine geplante Recherche reise in die USA zu Projekten, in denen sich die „Vehicle Residents“ aus Stigma und Marginalisierung selbst heraus transformieren.





# Echo Ho



© Echo Ho

Echo Ho, geboren in Peking, lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte audio-visuelle Medien an der Kunsthochschule für Medien Köln sowie technische Künste (Film und Fernsehen) an der Hong Kong Academy for Performing Arts. Bis 2013 war sie Dozentin im Bereich Sound und elektronische Medien an der Kunsthochschule für Medien Köln. Echo Ho's Arbeit ist transdisziplinär, forschend und experimentell.

Während des Förderzeitraumes züchtete Echo Ho Slime Mould, "Physarum Polycephalum", ein Einzeller, der Verhalten lernen und an Artgenossen weitergeben kann. Spekulative, poetische Denkmodelle wurden erprobt. Mit Transducern sowie Naturstoffen wie Holz, Moos und Pflanzen, die den Pilz normalerweise umgeben, baute sie einen Speaker Habitat. Mit diesem Habitat wurden Klangexperimente durchgeführt: Ein pulsierender Gedankentransfer einzelner Frequenzen bis hin zu komplexer Musik.

Die unter „Qintronix\_mould\_SF“ laufende Arbeit ist ein prozesshaftes Projekt. Die Idee ist, ein philosophisches Musikinstrument zu entwerfen und gleichzeitig eine ästhetische Erfahrung zu ermöglichen. Aus dem Prozess sind vier kurze Film-Episoden entstanden, die unter dem Titel „blob's love affair and I“ realisiert und online veröffentlicht werden.

# Olga Holzschuh



© Olga Holzschuh

1985 in Schwalbach geboren, bis 2014 Studium der Bildenden Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstpädagogik und Germanistik an der Kunsthochschule Kassel, Universität Kassel, 2015 Meisterschülerin bei Prof. Bernhard Prinz, seit 2016 Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fakultät für Kunst und Kunsttheorie an der Universität zu Köln.

Olga Holzschuh geht auf künstlerische Spurensuche nach der Sprache und dem Dialekt ihrer Großmutter. Deren Sprache spiegelt die vielen politischen Umbrüche ihres Geburtsorts in Transkarpatien wider: Bis zum Ende der österreich-ungarischen Monarchie 1919 gehörte dieser zu Ungarn (Szolyva), bis 1938 zur Tschechoslowakei (Sval'ava/Svalava/Svaljava) und ab 1938, aufgrund Hitlers diktatorischer Bestimmung, wieder zu Ungarn. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die kleine Stadt von der Sowjetunion eingenommen. Holzschuhs' Großmutter gehört zu einer der dort lebenden Minderheiten. Ihr Geburtsort durchlebte viele nationale Identitäten, die sich im sprachlichen Dialekt manifestierten.

Nach wie vor wird hier, in diesem Ort in Transkarpatien, diese Art Dialekt gesprochen, der sich aus mehreren Sprachen, die hier heimisch waren, zusammensetzt. Er ist jedoch im Begriff zu verschwinden. Die ersten Interviews mit Personen vor Ort wurden geführt. Eine Recherchereise in die Geburtsstadt ihrer Oma und in die umliegende Region ist bereits geplant.



# Katharina Jahnke

Katharina Jahnke wurde 1968 in Berlin geboren, sie lebt und arbeitet in Köln.

Sie konnte während des Förderzeitraumes die Arbeit „wenn das Zelt umgeweht wird“ realisieren und fast fertigstellen. Die mehrteilige Arbeit besteht aus Collagen (Titel: „wer was“), einem Ratgeber mit dem Titel „Arbeit und Arbeit“ sowie aus einer Serie bestickter Arbeitskleidung (Titel: „wie geht es Ihnen heute“). Die Arbeiten beschäftigen sich mit der Frage nach Identitäten, Kausalitäten und Doppelbödigkeiten, die in folgender Assoziationskette beschrieben werden: Was wäre wenn • was passiert warum • was verbinde, was trennt • time is a piece of wax • identitätsprobleme • wer was bin ich • der blick von anderen • was kommt was war was geht • lügen stehen töten • ja nein vielleicht • richtig falsch fast richtig fast falsch • proteste und dagegen • systemfehler



Brilliant

but

lazy

Brilliant but lazy  
© Katharina Jahnke

# Lisa Klosterkötter



Screenshots der Website des Projekts „GEGENWART“

Lisa Klosterkötter wurde 1990 in Köln geboren, Studium der freien Kunst an der HFBK Hamburg, dem Royal Institute of Art in Stockholm sowie Germanistik und Kunstpädagogik an der Universität Hamburg, Abschluss 2017, seitdem freischaffende Kuratorin und Autorin.

Lisa Klosterkötter arbeitete während des Förderzeitraums an mehreren Ausstellungsprojekten. Die für April 2020 geplante Ausstellung PARASITES wurde auf November 2020 verschoben und setzt sich mit parasitären Verhältnissen, Co-Existenzen, Abhängigkeiten und Appropriationen hinsichtlich des zeitgenössischen Kunstgeschehens auseinander. In der im PiK Deutz stattfindenden Ausstellung werden Arbeiten der Künstlerinnen Claire Barrow, Zuzanna Czebatul, Magdalena Los, Sinkhole Project, Miranda Keyes, Raphaela Vogel und Kinke Kooi gezeigt. Das Projekt GEGENWART. Doing Youth ist als Ausstellungskonzept geplant, dass jedes zweite Jahr in Hamburg stattfinden und sich einem jeweils neuen Thema widmen soll. Der inhaltliche Fokus der ersten Ausgabe wird auf den Themenschwerpunkt ‚Jugendkultur‘ gesetzt. „Jugend“ wird als Verdichtung und konkreter Ausdruck der Jetzt-Zustände gedeutet und soll in diesem Kontext als eine Episode verstanden werden, in der die Gegenwart auf besondere Art und Weise sichtbar wird.

# Christina Kramer

1979 wurde Christine Kramer in Osnabrück geboren, sie lebt und arbeitet in Köln. Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin bei Prof. Hubert Kiecol und Germanistikstudium an der Universität zu Köln. Von 2018–2020 Lehrauftrag an der Justus-Liebig Universität Gießen.

Mit dem Fördergeld konnte Christina Kramer ihr Vorhaben, alle technischen Schritte des Siebdrucks in eigener Regie umsetzen zu können, verwirklichen. Sie kaufte sich einen Vakuum-Handdrucktisch, mit dem es ihr möglich ist in einer Größe von bis zu 70x100 cm zu drucken und sie konnte ihre Druckwerkstatt für alle vor- und nachbereitenden Schritte ausbauen, die für den Siebdruck notwendig sind. Die dadurch gewonnene weitgehende Unabhängigkeit im Thema Siebdruck bezeichnet sie als entscheidenden Schritt für ihr experimentelles Vorgehen und als wichtige Etappe ihrer künstlerischen Entwicklung.



© Christina Kramer

# Niels Mlynek

1982 in Bottrop geboren, in Gladbeck aufgewachsen, lebt in Köln.

2012 Kunsthochschule für Medien Köln, Diplom, 2009 – 2015 Künstlerförderung Cusanuswerk, Bonn, 2013-2015 Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, Meisterschüler Heidi Specker, 2013-2016 Kurator / Galleriemanager, SSZ-Sued, Köln, 2016-2019 Studio Astrid Klein, Köln.

Niels Mlynek hat im Rahmen des Projekts und Recherchestipendiums der Stadt Köln 2020 die Idee zu einem Konzeptraum entwickelt. Durch den Pandemie-Ausbruch wurde das Projekt eingefroren und der Fokus wieder auf das eigene künstlerische Schaffen gelegt.



© Niels Mlynek

# Benjamin Ramírez Pérez



© Benjamin  
Ramírez Pérez

Benjamin Ramírez Pérez, 1988 geboren, Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln, 2015 Abschluss mit Auszeichnung, 2016 bis 2018 im Residenzprogramm De Ateliers in Amsterdam.

Mit Hilfe des Recherche- und Arbeitsstipendiums Bildende Kunst der Stadt Köln konnte Benjamin Ramírez Pérez sein Recherche- und Projektvorhaben SUMMER HEAT AN EARLY FROST maßgeblich vorantreiben. Er führte Interviews mit dem an der University of Toronto lehrenden Theoretiker Patrick Keilty sowie mit Adelheid Heftberger vom Brandenburgischen Zentrum für Medienwissenschaften. Die so entstandenen, mehreren Stunden an Interviewmaterial bilden das narrative Grundgerüst für die resultierende Videoarbeit. Hinzu kommen andere Textquellen, etwa aus Fachliteratur oder der Sammlung konfiszierter Erotik-Magazine aus dem Archiv der „U of T Sexual Representation Collection“.

Für die Bildebene der Videoarbeit ließ Ramírez Pérez auf einer Bolex gedrehtes 16mm Filmmaterial entwickeln und digitalisieren.

Neben der Videoarbeit werden Skulpturen und Fotografien entstehen und in einer Einzelausstellung im Herbst 2020 gezeigt werden.

# Thomas Reul

raising fists, raising hands, raising flags, raising banners, raising placards, laughing, talking, singing, shouting, chanting, being silen, dancing, running, walking, standing, sitting, kneeling, lying, climbing on trees, climbing on trains, climbing on buildings, climbing on digger, occupying, linking, locking, chaining, tying, gluing, refusing, going limp, riding bikes, riding cars, riding busses, boycotting, striking, sabotaging, throwing, destroying, vandalizing, burning, pulling down, setting up, self immolation, starving, sustaining, undressing, kissing, hugging, holding hands, hacking, spamming, whistleblowing, being absent, being present

@ Thomas Reul

Studium der Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen und der Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Seit 2015 ist er Mitglied des PAErsche Aktions-Labor e.V. und neben der künstlerischen Mitarbeit und der fotografischen Dokumentation auch als Organisator verschiedener Kunstveranstaltungen tätig, z.B. bei einer Untersuchung der Repräsentation von Frauen in der Performance Kunst „Free Fem Radicals“ und bei dem Projekt performativer Begegnungen „Open Table“.

Thomas Reuls gefördertes Vorhaben umfasst die konzeptionelle Ausarbeitung und Vorbereitung eines internationalen Festivals: „Widerstand – Performance und Protest“. Geplant ist ein vielfältiges Veranstaltungsformat mit Performances, Symposien und Netzwerkbildung.

Der Förderzeitraum bot ihm die Möglichkeit, vorangegangene Begegnungen mit Künstler\*innen aus Hong Kong, Thailand, Indien, Südafrika, Ghana, Chile und Brasilien in Bezug auf den Themenkomplex „Widerstand“ zu erweitern und zu vertiefen. Im Dialog ergaben sich komplexe Fragestellungen, wie die nach optimalen Rahmenbedingungen für die politische und künstlerische Arbeit und nach der Gestaltung von einer Art Schutzraum, in dem sich diese Prozesse umsetzen lassen. Wo treffen sich künstlerisches und politisches Engagement und wie gelingt durch die Einbindung lokaler Aktivist\*innen eine sich verstärkende Wechselwirkung, vielleicht sogar eine Veränderung der Kunstwelt?

# Şirin Şimşek



© Şirin Şimşek

Geboren 1983 in Köln, 2006–2012 Studium der Fotografie (Diplom) an der Hochschule Düsseldorf, 2013–2017 Postgraduales Studium der Medialen Künste (Diplom) an der Kunsthochschule für Medien Köln, 2017 Chargesheimer Stipendium der Stadt Köln für Medienkunst.

Şirin Şimşeks Projekt Şahin widmet sich dem Falken im Allgemeinen und der Falknerei in Abu Dhabi im Speziellen. Sie dokumentiert und untersucht einerseits das Tier, andererseits die Rolle der Frau in der arabischen Gesellschaft. Hierfür ist sie im März 2020 in die Vereinigten Arabischen Emirate gereist, um Kontakte zu knüpfen, Interviews zu führen und ein Gefühl für die Infrastruktur, das Land und die Leute zu bekommen. Während ihres Aufenthalts besuchte sie in der New York University Abu Dhabi eine interne dreitägige Falken-Konferenz und lernte wichtige Akteurinnen der internationalen Falknerei-Szene kennen. Zu diesen zählt Dr. Margit Müller, die die weltweit größte Falkenlinik leitet. In dieser konnte Şirin Şimşek erste Aufnahmen machen.

Geplant ist eine weitere Reise im Winter, um in der Jagdsaison die Falken beim Trainieren in der Wüste zu filmen, sowie um Ayesha AL-Mansoori zu treffen, eine Emiratin, die seit ca. 10 Jahren die Falknerei für Frauen und Mädchen etabliert.



# Eusebius Wirdeier

1950 in Dormagen geboren, 1967–1973 Kunststudium an den Kölner Werkschulen/FH Köln Fachbereich Kunst und Design, Studium der Freien Grafik bei Prof. Alfred Will und Heinrich Küpper; Studium der Metallbildhauerei bei Prof. Anton Berger; Examen 1973 als Bildhauer. Seit 1968 Ausstellungen, Bücher, Kataloge und Zeitschriften.

Der Fotograf Eusebius Wirdeier arbeitet an einem archivarischen Projekt, um die Arbeit des Kölner Straßenfotografen Peter Schmitz – geboren 1900, gestorben 1968 – vor dem Vergessenwerden zu bewahren. Auf diesen aufmerksam wurde er durch dessen Aufnahmen, auf denen er Kinder und junge Erwachsene im öffentlichen Raum, als Gruppen arrangiert, fotografierte. Wirdeier geht Peter Schmitz' fotografischem Werk und dessen Leben auf die Spur und konnte mit Hilfe einer öffentlichen Suche mehr als 180 Gruppenaufnahmen sammeln und archivieren. Diesen zeitdokumentarischen Aufnahmen geht Wirdeier auch künstlerisch nach: Er formuliert das Ziel, die Aufnahmesituationen von Peter Schmitz mit den Bildgeber\*innen oder deren Nachkommen in Einzelporträts zu wiederholen und somit zu beantworten.



Peter Schmitz, Straßenfotograf in Köln, Kindergruppe in der Stenzelbergstraße, vor dem Haus Nr. 28, Köln-Klettenberg, Donnerstag, 27. Oktober 1949. Bildgeberin Ingrid Schütte, geb. Jansen. © Peter Schmitz Archiv Köln

© Eusebius Wirdeier





# Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln 2020

2020 wurden zum zweiten Mal 15 „Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst“ vergeben, die im Zuge der individuellen Künstler:innenförderung mit Mitteln der Stadt Köln ausgestattet und vom Kulturwerk des BBK Köln ausgeschrieben.

Bis zur Einsendefrist Mitte November 2020 gingen insgesamt 192 Bewerbungen ein. Die Altersspanne der Bewerber:innen lag zwischen den Jahrgängen 1941 und 1995. Das breite Altersspektrum spiegelt sich auch bei den ausgewählten Stipendiat:innen wider und liegt zwischen 29 und 66 Jahren.

Ebenso in der Wahl ihrer Themen und Medien bildeten die Bewerbungen die Vielfältigkeit künstlerischer Praxis ab. Multidisziplinäre und medienübergreifende Projekte, Bewegtbildmedien wie Videokunst und künstlerischer Dokumentarfilm waren ebenso vertreten wie malerische, performative, partizipatorische und fotografische Recherche- und Arbeitsvorhaben.

Die Abschlussveranstaltung fand pandemiebedingt via Zoom statt und wurde von Aneta Rostkowska moderiert.

In der Jury für die Vergabe der Stipendien waren:

- Kris Dittel (Rotterdam, Kuratorin),
- Maurice Funken (Aachen, Direktor, NAK Neuer Aachener Kunstverein)
- Oliver Gather (Düsseldorf, Künstler)
- Linda Nadji (Köln, Künstlerin)
- Aneta Rostkowska (Köln, Direktorin Temporary Gallery)

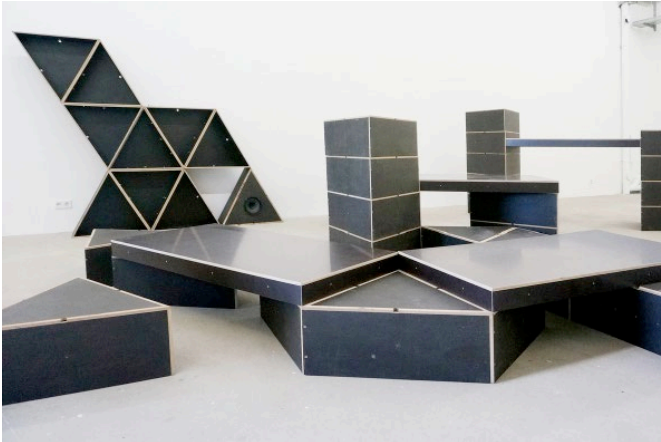
Die geförderten Künstler:innen im Stipendienjahr 2020 waren:

- Julia Bünnagel
- Florian Dedek
- Brigitte Dunkel
- Miriam Gossing
- Marcel Hiller
- Christof John
- Lena Ditte Nissen
- Tammo Lünemann
- Tobias Maring
- Btihal Remli
- Camilo Adolfo Sandoval Mora
- Vanja Smiljanic
- Karen Zimmermann

und die geförderten Kuratoren:

- Patrick Haas
- Florian Müller

# Julia Bünnagel



© Julia Bünnagel

Julia Bünnagel, (\*1977, Haan) studierte von 1998–2006 an der Kunstakademie Düsseldorf, Abschluss als Meisterschülerin. Sie arbeitet spartenübergreifend als Bildhauerin, Soundperformerin und Installationskünstlerin. Seit 2017 arbeitet sie mit dem Soundkollektiv Berg / Bünnagel / Lautermann an neuen experimentellen Klangwelten. Solo performt sie als Turntablistin.

Das Stipendium ermöglichte Julia Bünnagel den Bau weiterer Module der Skulptur Structure. Hierdurch sind neue Möglichkeiten des Zusammenbaus und der Nutzung entstanden. Die erweiterte Skulptur wurde 2021 im Projekt „Büro für kuratorische Fürsorge & kollektives Experiment“ im Q18 in Köln und im Projekt Baleado 360°erprobt.

Bei dem Langzeitprojekt Structure handelt es sich um eine Skulptur, ein offenes, transformierbares Modularsystem und um eine Plattform für Aktionen, Performance und Ausstellungen.

*„Durch die pandemischen Umstände war es eine Herausforderung, überhaupt das farblich richtige Material zu organisieren. Es ist großartig, durch das Arbeits- und Recherche Stipendium endlich die Structure erweitern zu können, da die Produktion sehr kostenintensiv und aufwendig ist. Nun ist die Structure neu und vielfältiger zusammensetzbar und ich freue mich in Kooperationen, Performances und Ausstellungen neue Structures zu schaffen.“*

<https://www.juliabuennagel.de/de>

# Florian Dedek

Florian Dedek (\*1984 in Duisburg) hat von 2008 bis 2015 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig studiert und bei Astrid Klein sein Diplom mit Auszeichnung absolviert. Von 2016 bis 2019 studierte er Film an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Mit dem Videoprojekt Junge Fiktion sucht Dedek nach Visionen der Zukunft. Junge Fiktion ist eine Videoproduktion, welche sich mit Jugendlichen aus dem Kölner Stadtteil Kalk, ihren Erfahrungen mit der Corona-Pandemie und den sich daraus ergebenden Visionen für die Zukunft befasst. Das Videoprojekt soll als eine Art Zeitdokument, eine filmische Untersuchung des Schocks und wieder-einsetzender Normalität verstanden werden. Pandemiebedingt hat sich die Fertigstellung des Videoprojekts verschoben.

*„Das Ziel des Projekts „Junge Fiktion“ konnte in Teilen realisiert werden. Die Recherche in Köln Kalk waren sehr produktiv und hat mir neue Einblicke ermöglicht. Eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts für die Jahre 2021 und 2022 ist für mich sehr wahrscheinlich. Die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen gestaltete sich aufgrund von Corona und den damit verbundenen Einschränkungen für die Jugendlichen und für mich als Künstler als sehr schwierig. Der geplante Cast im öffentlichen Raum musste wiederholt verschoben werden. Das Projekt „Junge Fiktion“ ist durch die Erfahrungen der letzten Monate noch relevanter geworden. Das Recherche- und Arbeitsstipendium der Stadt Köln 2021 hat mich dem Ziel, der Realisierung eines Kurzfilm, ein gutes Stück näher gebracht.“*

# Brigitte Dunkel



© Brigitte Dunkel, VG Bild-Kunst, Bonn, Foto: Mareike Tocha

Brigitte Dunkel lebt und arbeitet in Köln. Von 1973 bis 1978 studierte sie Kunst und Design an der FH Köln und absolvierte ihr Diplom mit Auszeichnung. 1977 bis 1983 erstellte sie Kostümbilder für das Schauspiel Köln, das Schillertheater Berlin und das Schauspiel Bochum. Seit 1982 arbeitet sie medienübergreifend mit Installation und Performance und setzt eigene Projekte um. POLE POSITIONS ist eine ortsspezifische Installation mit Prints des digitalen Foto-Projekts THIS IS NOT und weiteren Raumeingriffen, Performances und Lectures.

Mit den Fördermitteln des Recherche- und Arbeitsstipendiums wurden die Kosten für die Konzeptionsentwicklung der Installation, die digitale Bildbearbeitung und Umsetzung der Fotoarbeiten, die Entwicklung des Sound-Sets und die choreografische Vorbereitung der Double Pole Performance gedeckt. Das Projekt wurde im Kontext der PHOTOSZENE UNITED im Juni/Juli 2021 im Kinoraum der Alten Feuerwache realisiert.

Projektbeteiligte: CHRISTIAN ABERLE / Sound- & Audio Collagen; DIANA HOFFMANN & MALWINA STEINHOFF / Double Pole Performance MIRRORED;

VALENTIN STROH / Lecture Performance THIS IS NOT

<https://www.brigitte-dunkel.de/>

# Miriam Gossing

Miriam Gossing studierte an der Kunsthochschule für Medien Köln und befasst sich mit den Medien 16mm Film, Videoinstallation, Fotografie und Performance. In ihrem Langfilmprojekt Much befasst sich Miriam Gossing mit teilweise autobiografischen Erlebnissen während der Zeit, die sie in einem kleinen Dorf im Bergischen Land verbrachte. Vermischt wird das Ganze mit fiktional-futuristischen Erzählsträngen, um ein Gefühl für das Leben und die Atmosphäre in der deutschen Peripherie zu vermitteln. Das filmische Vorhaben soll im Jahre 2025 spielen und stellt dystopisch/utopische (Selbst-)Vorstellungen des Lebens im Dorf gegenüber. Mit dem Stipendium konnten im Bergischen Land konkrete Drehorte festgelegt werden und das Drehbuch wurde aufgrund thematischer Akzentverschiebungen weiter ausgearbeitet.

*„Die finanzielle Unterstützung durch das Stipendium hat mir die notwendige Planungssicherheit und den kreativen Freiraum ermöglicht, mich intensiv in den Schreib- und Rechercheprozess meines ersten fiktionalen Drehbuchs zu begeben. Ich möchte mich dafür noch einmal herzlich bedanken.“*

# Patrick Haas



Atelierbesuch mit Sadik Ari, Juli 2021

regelmäßig dorthin zurück. In den letzten sieben Jahren jedoch gab es immer wieder Umstände, die es ihm unmöglich machten dorthin zurückzukehren. Mit dem Stipendium wollte Haas erneut eine Verbindung zur kreativen Szene Istanbuls aufbauen. Haas nutzte seine über die Jahre gesammelten Kontakte und versuchte (virtuelle) Atelierbesuche zu organisieren, bei denen er über die Zeit nach den Gezi-Park Protesten im Jahr 2013 sprechen wollte. Ihn interessierte, inwiefern sich die Kunstszene dadurch verändert hat. Die allgegenwärtigen (politischen) Spannungen haben die Kunstszene vor Ort jedoch sehr verändert und ein nahtloser Wiedereinstieg in einen Dialog wurde sehr erschwert. Eine Vertiefung des Projektvorhabens konnte im Sommer 2021 während eines Aufenthalts vor Ort erneut initiiert werden, denn persönliche Gespräche können nicht durch virtuelle ersetzt werden, insbesondere nicht unter den aktuellen politischen Verhältnissen in der Türkei.

[www.megamelange.com](http://www.megamelange.com)

Patrick C. Haas studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Psychologie in Bonn. Zurzeit arbeitet er als Kurator am Ludwig Forum Aachen und ist seit 2015 Mitbetreiber der MÉLANGE.

Patrick C. Haas hat eine besondere Verbindung zum Bosphorus bzw. zu Istanbul. Vor 11 Jahren flog er das erste Mal nach Istanbul und kehrte



# Marcel Hiller

Marcel Hiller wurde 1982 in Potsdam geboren und studierte unter anderem an der Kunstakademie Münster und an der Jan van Eyck Academie in Maastricht.

Ziel des Rechercheobjektes „Andere Haut“ (AT) war es, Module für zukünftige Ausstellungsprojekte in Form von Fotoarbeiten, Siebdrucken, Objekten und Texten weiterentwickeln zu können.

Unter anderem entstand die Arbeit „Reifen“. Es handelt sich um eine Arbeit, welche 18 Campingtische umfasst, die in Variationen über das Bestehen der DDR hinweg produziert wurden und ein statisches Abbild ihrer Zeit in sich tragen. Die Tische wurden per Siebdruckverfahren mit in den 60ern produzierten Traktorenreifen bedruckt.

Außerdem wurden im Förderungszeitraum verschiedene digitale Produktionstechniken von Hiller ausprobiert und ein UV-Harzdrucker für die Anfertigung dreidimensionaler Modelle angeschafft. Präsentiert wurden diese Modelle im Mai 2021 in einer virtuellen Einzelausstellung mit dem Titel „Der Himmelblaue Speck“.

<https://marcelhiller.de>

# Christof John



© Christof John, Ohne Titel (VoorR. IV), 2021, Öl und Acryl auf MDF, 156 x 174,5 cm, Photo: Alwin Lay

Christof John wurde 1984 in Hannover geboren und lebt und arbeitet in Köln. Er studierte von 2006 bis 2012 an der HBK Braunschweig bei Walter Dahn und beendete sein Studium als Meisterschüler.

Johns Projekt Träume aus einer Box befasst sich thematisch mit der Situation der Corona- Pandemie. Der Künstler beschreibt seine Situation im Atelier während der Pandemie wie ein Gefangensein in einer Camera Obscura. Der starke Drang aus der bekannten Umgebung zu fliehen gab ihm die Idee für sein Vorhaben. Begleitet von einer Lochkamera wollte er nach Tromso/Norwegen reisen und die Nordlichter und Eindrücke vor Ort auf Photopapier einfangen. Aufgrund der Corona-Beschränkungen konnte die Reise leider noch nicht unternommen werden, jedoch wurde eine Werkserie angefertigt, welche sich mit der Vorstellung des Nordlichts aus Sicht des Künstlers befasst. Von dem Stipendium konnten Produktionskosten und Reproduktionen durch professionelle Fotograf:innen erstellt werden. Die Reise nach Tromso wird weiterhin angestrebt. Voraussichtliches Reisedatum: September 2022.  
<https://www.christofjohn.de/>

# Florian Müller

Florian Müller wurde 1979 in Bonn geboren und studierte von 2003 bis 2005 Kunstgeschichte, Philosophie und Romanistik an der RWTH Aachen.

Anschließend studierte Architektur an der RWTH und schloss das Studium mit Diplom ab.

Im Rahmen seines Recherche- und Arbeitsstipendiums möchte sich Florian Müller mit dem Thema De- und Konstruktion von Immersion auseinandersetzen. Gemeint ist hiermit, die Auseinandersetzung mit dem Gefühl und der Wirkung des Eintauchens in ein (Computer-) Spiel, ein künstlerisches Werk oder auch in eine virtuelle Realität. Müller möchte die unterschiedlichsten Typen von Immersion in ihren technologischen, künstlerischen, literarischen, musikalischen, soziologischen und ökologischen Spielarten dekonstruieren und untersuchen. Abschließendes Ziel ist es, eine Ausstellung oder ein anderes Vermittlungsmedium mit den gefundenen Recherche-Ergebnissen zu kombinieren. Angedacht sind zu diesem Zeitpunkt die Kombination von einer künstlerischen Ausstellungsform mit Elementen des Live-Action-Role-Playing und der Alternate Reality Games. Eine fiktive Realität wird erzeugt und ist der Handlungsspielraum, welcher von den Organisatoren, „den Puppet-Mastern“, erschaffen wird und in den die Besucher eintauchen können.

# Lena Ditte Nissen

Lena Ditte Nissen studierte von 2010-2016 an der Kunsthochschule für Medien Köln, 2013 an der Universidad Nacional de Colombia und 2014–2016 als Gaststudentin an der Kunstakademie Düsseldorf.

In dem mit dem Recherche- und Arbeitsstipendium geförderten Projekt befasst sich Lena Ditte Nissen, ausgehend von ihrer eigenen Familiengeschichte, mit Frauenrollen im Nationalsozialismus, mit dem Machtbegriff und seinen damaligen und heutigen Auslegungen, insbesondere durch Frauen. Sie bezieht sich, neben familieninternen Texten, auf das Archiv der Hebammenzeitung ihrer Urgroßmutter Nanna Conti, die als Reichshebammenführerin unter Hitler agierte. Das Recherchestipendium nutzte sie zur tiefen Auseinandersetzung mit Archivmaterial, sowie für sie Konzeptualisierung neuer Werke.

Geplant ist die teilweise Digitalisierung dieses Archivs und eine fotografisch-künstlerische Umsetzung, sowie dialogische Formate mit unterschiedlichen Akteurinnen. Außerdem erhielt Nissen im Anschluss eine Entwicklungsförderung der Film und Medien Stiftung NRW, mit der sie das Projekt filmisch weiter umsetzt. Dafür ist sie ausgewählte Teilnehmerin an DOK ART, dem Nachwuchsprogramm für Dok Filmer:innen der Drehbuchwerkstatt München, ergänzend nimmt mit dem Projekt an der Doc Station des Berlinale Talents Programs teil. Desweiteren ist sie in diesem Zusammenhang Fellow an der Sommerakademie Paul Klee in Bern.

Mit dem Stipendium konnten die Recherchearbeiten zum Thema intensiv weitergeführt, zahlreiche neue Kontakte erschlossen und dadurch das Projekt ausgeweitet und vorangetrieben werden.

# Tammo Lünemann

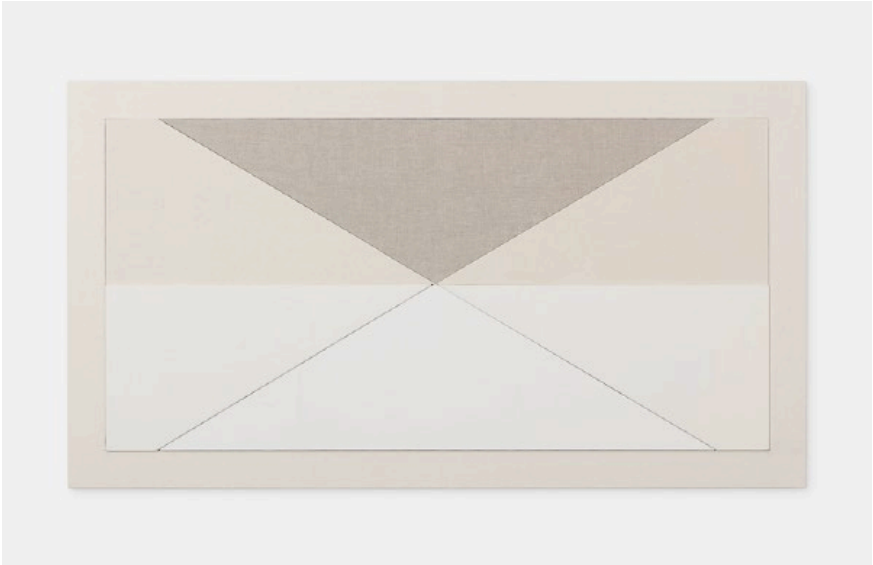


© Tammo Lünemann

Tammo Lünemann, 1988 in Leer geboren, studierte bis 2015 an der Kunstakademie Düsseldorf und war Meisterschüler bei Georg Herold.

Er interessiert sich für die Diskrepanz von der Kulturszene und scheinbar profaner Gartenarbeit als begleitendes Motiv. In seiner Recherche zu einem literarischen Projekt befasste sich Lünemann mit der Geschichte von Pomeranzenhäusern, Orangerien und dem Hesperiden-Mythos. Mit Unterstützung des Recherche- und Arbeitsstipendium der Stadt Köln soll die Auseinandersetzung Lünemanns mit der Geschichte mittel- und nordeuropäischer Orangerien und Pomeranzhäusern vertieft sowie grafisch und bildhauerisch umgesetzt werden. Neben intensiver Recherche konnten im Förderzeitraum mehrere Gedichte verfasst werden, welche sich thematisch mit den Hindernissen und Schwierigkeiten der Umsetzung des geplanten Vorhabens in der aktuellen Situation, sowie Zweifel an der ursprünglichen Begeisterung für Teile des Vorhabens befassen: Frustration und Bitterkeit als tragikomisches Ventil. Für die Zukunft ist die Umsetzung eines grafischen Konzeptes, welches collagenartige Elemente auf Siebdruckfolie mit skulpturalen Elementen verbindet, geplant.

# Tobias Maring



© Tobias Maring, Ohne Titel, 2018, Baumwolle und Leinen auf MDF, 74 × 134 cm

Tobias Maring wurde 1976 in Hannover geboren und lebt und arbeitet in Köln. Von 2002–2010 studierte er an der HBK Braunschweig Kommunikationsdesign sowie Freien Kunst. Tobias Maring möchte eine Werkgruppe entwickeln und sich dabei mit verschiedenen Aspekten der Kunstpräsentation und -rezeption beschäftigen; plastische Arbeiten im Kontext der Malerei, welche, quasi als Hybride, Display und Kunstobjekt miteinander verschmelzen.

Die neu angefertigten Arbeiten sollen das „Ausgestelltsein“ in sich aufgreifen und reflektieren. Oft gehen Präsentationshilfsmittel (Vitrinen, Sockel,..) eher ungewollt eine Verbindung mit dem Kunstgegenstand ein, das soll bei der neu entwickelten Werkgruppe gegensätzlich sein. Es soll ein neuer Gegenstand entstehen, der sowohl Exponat als auch Display ist, ohne sich wieder in seine Bestandteile zerlegen zu lassen.

<https://www.tobiasmaring.com/>

# Btihal Remli



© Btihal Remli

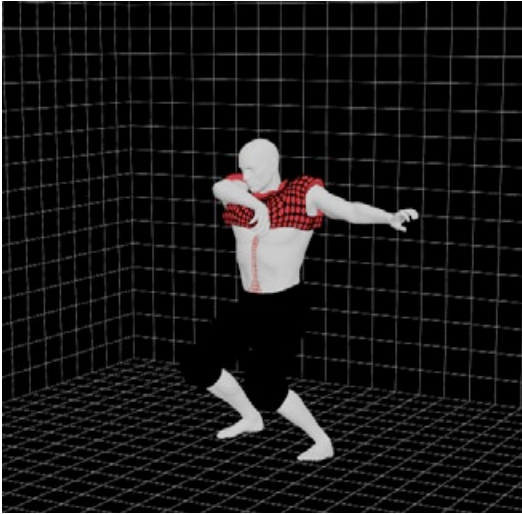
Btihal Remli wurde 1987 geboren und ist eine visuelle Geschichtenerzählerin mit Schwerpunkt auf Kunst und dokumentarischer Fotografie. Sie studierte an der Academy of Fine Arts in Wien.

Btihal Remli beschäftigte sich in Ihrem Projekt *The Migration of Djinn* mit dem islamischen Djinnkult in der Diaspora. Besonderes Augenmerk liegt hier auf dem Einfluss des Glaubens auf die Erfahrungen von Einwanderern. Ziel ist es dieses weitgehend unbekanntes Element des Djinn im Islam in einem nuancierten Bild zu beleuchten und unterschiedliche Erfahrungen zu verbinden. Auf Social Media Plattformen konnten sich Menschen auf einen Open Call melden, um mit Remli ins Gespräch zu kommen und ihre Geschichten über Djinn, Magie und andere übernatürliche Dinge zu erzählen. Die erzählten Geschichten sollen in Re-Enactments dargestellt und Gegenstände, welche in den Erzählungen auftauchen, fotografiert werden.

*„Somit haben sich durch das Stipendium weitere Möglichkeiten für mein Projekt ergeben. Diese neuen Ansätze werde ich im Rahmen eines weiteren Stipendiums an der Universität in Bayreuth verfolgen können, wo ich meine Recherche und künstlerische Produktion im Rahmen des African Cluster of Excellence fortführen werde.“*

<http://www.btihalremli.com>

# Camilo Adolfo Sandoval Mora



© Camilo Sandoval

Camilo Sandoval ist ein multidisziplinärer Künstler mit Fokus auf experimental computing. Sandoval studierte von 2017-2020 an der Kunsthochschule für Medien und absolvierte mit Auszeichnung.

Mit den Fördermitteln des Stipendiums konnte Sandoval seine Recherche zum Thema Artificial Intelligence in Kombination mit aktuellen und vergangenen politischen Identitäts-Bewegungen wie beispielsweise der Black Lives Matter-Bewegung vertiefen und ähnliche kolumbianische Bewegungen. Eine selbst programmierte AI soll mit dem Thema kombiniert und die dabei aufkommenden Fragen berücksichtigt werden. Es eröffnete sich beispielsweise die Frage nach dem legalen und ethischen Hintergrund der AI, da diese vorerst mit gefundener Material aus dem Internet gefüttert wurde. Auch wurde berücksichtigt, dass die meisten AIs eine „weiße, westliche Voreingenommenheit“ haben, wobei weitere diskriminierende Tendenzen ebenfalls deutlich erkennbar sind. Dieser Teil der Rechercheergebnisse war Grundlage für Sandovals Idee, Neural Networks zu programmieren, deren Algorithmen auf den gefundenen politischen Strukturen basieren.

<https://camilosandoval.de/>



# Vanja Smiljanić



New Year's Ball  
1997, team performance, Belgrade  
SC Banjica (Artist's  
archive)

Vanja Smiljanić wurde 1986 in Belgrad geboren und ist eine Künstlerin mit Schwerpunkt auf visueller und Performance-Kunst. Unter anderem studierte sie von 2005-2009 an der Faculdade de Belas Artes Lisboa, von 2010 bis 2012 Artistic Resear am Dutch Institute in Arnheim und von 2015 bis 2019 postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Innerhalb der letzten vier Jahre entwickelte Smiljanić ihre Arbeit im Feld (queer) feminist Science- Fiction. Mit diesem Projekt soll die Idee von (queer) feministischer Utopie neu gedacht werden. Kombiniert wird das Ganze mit Synchronschwimmen, da diese Sportart Teil ihrer eigenen Vergangenheit ist. Geplant ist eine performative Auseinandersetzung mit dem Thema, welche in Form einer neu erarbeiteten Choreografie visualisiert wird. Anstatt sich auf Synchronität zu konzentrieren wird das Konzept des Chaos fokussiert.

Auch spielt Architektur in diesem Projekt eine große Rolle, da die Trainingshalle aus Smiljanics Kinder- und Jugendzeit ein bedeutendes Beispiel für die Brutalismus-Architektur im früheren Jugoslawien ist.

Für die Zukunft ist die Ausweitung des Meta-Narrativs sowie der dokumentarische Aspekt des Projekts angedacht.

<https://vanjasmiljanic.wordpress.com>

# Karen Zimmermann

Karen Zimmermann studierte postgraduiert Mediale Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln, wo sie 2020 ihr Diplom mit Auszeichnung erhielt.

Mit den Fördermitteln des Recherche- und Arbeitsstipendium der Stadt Köln konnte Zimmermann ihr Projekt „DAS SYSTEM DES GARTENS“ welches eine Kollaboration mit Danila Lipatov ist, realisieren. Bei dem Projekt handelt es sich um eine medienübergreifende Auseinandersetzung mit dem Thema des Familienarchivs. Mit Beginn der Quarantänebeschränkungen begann die Arbeit an dem Projekt. Karen Zimmermann und Danila Lipatov verbrachten gemeinsam viel Zeit im gemeinsamen Garten. Wöchentliche Telefonate mit den Müttern der beiden begannen. Diese Telefonate sind Teil der Audiospur des Experimentalfilms. Bei der Reinszenierung wurden unterschiedlichste Rollenbilder untersucht und in alltägliche Situationen übersetzt.

© LipatovZimmermann





# Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln 2021

Zum dritten Mal wurden 2021 die 15 „Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst“ vergeben, die im Zuge der individuellen Künstler\*innenförderung mit Mitteln der Stadt Köln ausgestattet und vom Kulturwerk des BBK Köln ausgeschrieben. Mit dem Ende der Bewerbungsfrist für die Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln für das Jahr 2022 wurden insgesamt 147 Bewerbungen eingereicht. Die vorgeschlagenen Projekte reflektierten ein weites Feld künstlerischer Ausdrucksformen, wobei die Bewerber\*innen Geburtsjahre von 1948 bis 1995 aufwiesen. Aus den 147 eingegangenen Bewerbungen wählte die Jury 14 Künstler\*innen sowie eine Kuratorin aus. Die Abschlussveranstaltung fand am 31. Mai 2022 in der Temporary Gallery statt und wurde von Aneta Rostowska moderiert.



In der Jury für die Vergabe der Stipendien waren:

- Florian Dedek (Künstler, Köln)
- Kris Dittel (Kuratorin, Rotterdam)
- Dr. Michael Krajewski (Kurator, Kunsthistoriker, Köln)
- Anys Reimann (Künstlerin, Düsseldorf)
- Aneta Rostkowska (Direktorin Temporary Gallery, Köln)

Die geförderten Künstler\*innen im Stipendienjahr 2021 waren:

- Ute Behrend
- Frauke Dannert
- Omar El Lahib
- Bastian Hoffmann
- Andreas Keil
- Julia König
- Aino Nebel
- Ulf Neumann
- Aleksandra Nikitina
- Nils Peter
- Stefanie Pluta
- Peter Schloss
- Franca Scholz
- Svenja Wichmann

Die geförderten Kuratorin war

- Paulina Seyfried



# Ute Behrend



© Ute Behrend

Ute Behrend studierte von 1985– 1987 Kommunikationsdesign an der FH Wiesbaden, anschließend studierte sie Fotodesign an der FH Dortmund . Von 1990–1993 studierte sie an der Hochschule für Grafik- und Buchkunst Leipzig und absolvierte ihr Diplom bei André Gelpke. Ute Behrend lebt und arbeitet in Köln.

*„Durch die Pandemie wurden meine Arbeiten zum Thema Cowboys immer mehr in den digitalen Raum verschoben. Zwei Reisen in die USA 2019 und 2020 waren bereits erfolgt und eine letzte Reise, die zuerst im Sommer 2020 und dann im Jahr 2021 stattfinden sollte, fiel wegen der Pandemie aus.*

*Mit Hilfe des Stipendiums war es mir möglich, meine technischen Möglichkeiten so zu erweitern, dass ich mit dem Material der vorangegangenen Jahre weiterarbeiten konnte. Dadurch hat sich nicht nur die Möglichkeit der Weiterarbeit ergeben, sondern es haben sich auch neue Wege und Ideen aufgetan, mit dem Thema umzugehen.“*

<http://utebehrend.de/home.html>

# Frauke Dannert

Frauke Dannert wurde 1979 in Herdecke geboren. Sie studierte von 2001–2004 an der Kunstakademie Münster, anschließend folgte ein Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Thomas Grünfeld. Von 2009–2010 studierte sie am Goldsmith College in London und erlangte einen Master of Fine Arts.

Das Recherche- und Arbeitsstipendium diente der Untersuchungen zu dem Baumaterial des Glases und von Herbarien. Transparenz, Licht und Schatten in Bewegung waren die Leitgedanken für die experimentelle Synthese aus künstlerischer Installation, Collage und Schattenspiel. Entstanden ist unter anderem ein produktiver Fundus neuer fotografischer Transformationen und Beobachtungen, die als Ausgangspunkt für weitere installative Schattenarbeiten dienen.



© Frauke Dannert



# Omar El Lahib



© Omar El Lahib

Omar El Lahib wurde 1986 in Sidon im Libanon geboren. Von 2014–2019 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf Freie Kunst. Er war Meisterschüler bei Prof. Anzinger und absolvierte 2020 mit einem Akademiebrief.

Das Projekt im malerischen Prozess zu betreiben. Das bedeutet Malerei nicht als einen spontanen Akt der Inspiration zu sehen, sondern als einen kontinuierlichen Weg der Entwicklung und der Betrachtung zu verfolgen: Malerei nicht als eine verlässliche, oder gar vorhersehbare Beschäftigung auszuüben, sondern sie genauer und kritischer in Betracht zu ziehen. Das Motiv unter Verhör zu stellen und immer wieder eine andere Wahrheit herauszulocken.

[www.omarellahib.com](http://www.omarellahib.com)



# Bastian Hoffmann



© Bastian Hoffmann

Bastian Hoffmann wurde 1983 in Frankfurt am Main geboren und lebt und arbeitet in Köln. Von 2012–2016 studierte er postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln und besuchte nebenbei als Gaststudent die Klasse von Prof. Grünfeld an der Kunstakademie Düsseldorf.

In Bastian Hoffmanns Werken – die Video ebenso umfassen wie Skulptur – werden Steine, Holzlatten, Springbrunnen und Pfützen zu Gegenständen der Analyse und Reflexion. Mit scheinbar minimaler Geste irritieren seine Arbeiten unseren Blick, spielen humorvoll mit unserer Erwartungshaltung und lassen dabei die oftmals aufwendige technische Inszenierung, die ihnen zugrunde liegt, in den Hintergrund rücken. In seiner fortlaufenden Video-Serie *Today I want to show you ...*, in der er in minutiösen Schritt-für-Schritt-Anleitungen Antworten auf Fragen gibt, die nie gestellt wurden, untersucht er das Medium „Video-Tutorial“ im Sinne des so genannten D.I.Y., dem künstlerischen Prozesses sowie Fragen der Selbstdarstellung in aktuellen Medienkanälen.  
[www.bastian-hoffmann.com](http://www.bastian-hoffmann.com)

# Andreas Keil



© Andreas Keil

Andreas Keil wurde 1970 in Esslingen am Neckar geboren. Von 1992–1998 studierte er Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Horst Antes und Lois Weinberger.

*„Im Rahmen des Recherche- und Arbeitsstipendiums gestalte ich ein Künstlerbuch über meinen Projektraum K634 und den dazu gehörigen Garten in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Claudia de la Torre. Das Buch ermöglicht es, ein Äquivalent eines Spaziergangs durch den Garten zum Raum zu erleben. Dazwischen können auf ausklappbaren Seiten die Ausstellungen der vergangenen Jahre entdeckt werden. Komplettiert wird das Ganze durch einen begleitenden Text von Dr. Stefan Kraus vom Museum Kolumba.“*

[www.andreaskeil-malerei.de](http://www.andreaskeil-malerei.de)

# Julia König

Julia König wurde 1983 in Berlin geboren und absolvierte ein postgraduales Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln.

*Im Rahmen des Stipendiums konnten für The Grid, ein serielles Videoprojekt (Genre: Docu- /Speculative Fiction) über die Verbindung unterschiedlicher Menschen bzw. nicht-menschlicher Wesen auf diesem Planeten Recherchen durchgeführt, erste dramaturgische und formale Strukturen konzipiert, Hard- und Software angeschafft sowie Möglichkeiten der Projektpräsentation gefunden werden.*

[lottihirsch.com](http://lottihirsch.com)

© Julia König



# Aino Nebel



© Aino Nebel

Aino Nebel wurde 1972 in Berlin geboren. Zwischen 1993 und 1997 studierte Nebel an der Hochschule für Kunst und Design in Halle. Anschließend absolvierte sie an der HfBK Dresden und war Meisterschülerin bei Prof. Ulrike Grossarth. Heute lebt und arbeitet sie in Köln.

*„Das Recherche- und Arbeitsstipendium habe ich genutzt, um mich mit dem Material Gold künstlerisch auseinander zu setzen. Ich war auf eine vergleichsweise sehr kleine Arbeitsmenge Material beschränkt, bei gleichzeitig extrem hohem Materialwert. Das war sehr ungewöhnlich und nicht einfach, paradoxerweise muss man sich bescheiden. Durch verschiedene Techniken (Schmieden, Galvanik, Weben, Denken) habe ich versucht, dem Material auf den Grund zu kommen. Das Projekt ist für mich nicht abgeschlossen. Das Thema ist komplex und wird mich noch lange beschäftigen.“*

<http://www.ainonebel.de>

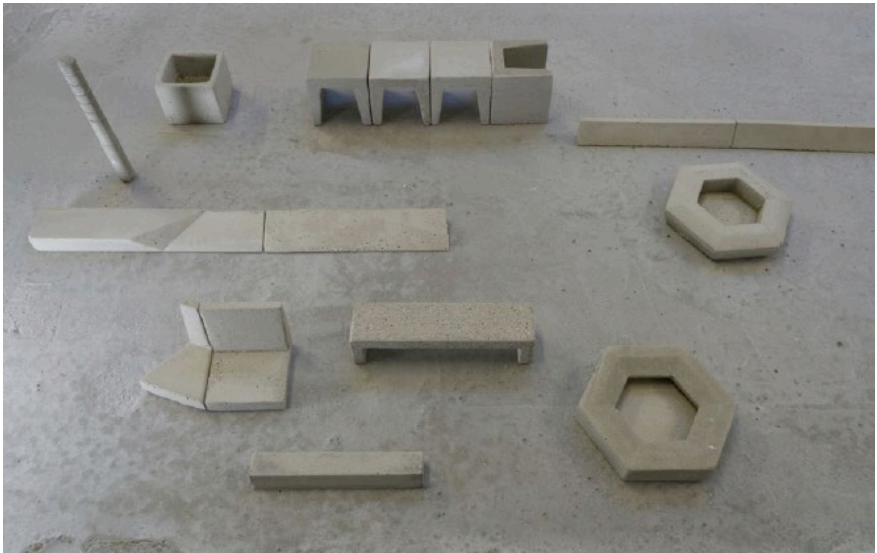
# Ulf Neumann

Ulf Neumann wurde 1978 in Kösching geboren. Von 1999– 2005 studierte er freie Malerei/ Grafik an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Meuser.

*„Das Recherche- und Arbeitsstipendium hat es mir ermöglicht an einer engen Verzahnung von theoretischer Auseinandersetzung und bildhauerischem/ künstlerischem Zugang zum Thema Stadtmöblierung als Archiv gesellschaftspolitischer Vorstellungen zu arbeiten. Ich konnte so die Grundlage für einen Arbeitsbereich legen, der auch unter widrigen Umständen ein kontinuierliches künstlerisches Arbeiten ermöglicht.“*

<http://ulf-neumann.com>

© Ulf Neumann





# Alexandra Nikitina

Alexandra Nikitina wurde 1989 in Kiew geboren.

„Mutter mit der ich spreche“ basiert auf der spezifischen Familiengeschichte einer Künstlerin, die sich von ihrer missbräuchlichen Mutter entfremdet hat, und erschafft die Idee einer netteren Mutter, mit der eine Kommunikation möglich ist. In einem intimen Prozess des Aktzeichnens von älteren Frauen, Dialogen und momentanen Beziehungen zwischen der Künstlerin und den Modellen entstehen in einer manuellen und taktilen Stickerei Mutter-Dakimakuras für Umarmungen und sinnliche Interaktion.

<https://alexandranikitina.com>

© Alexandra Nikitina



# Nils Peter



© Nils Peter

Nils Peter studierte von 2011 bis 2017 Freie Kunst bei Prof. Hartmut Neumann und Prof. Wolfgang Ellenrieder an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und schloss das Studium mit einem Diplom ab. Anschließend wurde er Meisterschüler in der Fachklasse für Malerei bei Prof. Wolfgang Ellenrieder.

Das als „Drawing against desperation“ geplante Arbeitsvorhaben hat sich in das Projekt „CRASH“ gewandelt. Aus der angestrebten Verschmelzung von Fotografie und Zeichnung entstanden ein Set aus neun Digitalcollagen, nebst etlichen Zeichnungen und Texten.

Die Installation war von Februar bis März 2022 im Matjö – Raum für Kunst in Köln zu sehen. Weitere Ansätze ergaben z.B. durch eine Live Tattoo-Performance im Rahmen der Ausstellung oder die Bildreihe „Fragmentz“, welche sich mit der Projektion von Zeichnung auf menschlichen Körpern befasst.

<https://nils-peter.de>

# Stefanie Pluta



© Stefanie Pluta

Stefanie Pluta studierte von 2004–2011 an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Anschließend studierte sie postgradual von 2012–2015 an der Kunst-hochschule für Medien Köln.

Seit 2018, der Einrichtung einer Baustelle für neue Schaugewächshäuser folgend, arbeite ich an einer fotografischen Langzeitbeobachtung des Botanischen Gartens in Köln. Aus Fotografien der Bauzäune, dokumentarischen Ansichten der Baustelle und Bildmaterial aus dem historischen Archiv der Stadt Köln entsteht ein visueller Essay, der die Paradoxa dieses Ortes aufgreift und Verbindungslinien zwischen dem Wunsch nach künstlichen Paradiesen und der kolonialen Historie des botanischen Gartens nachspürt.

<https://stefaniepluta.tumblr.com>



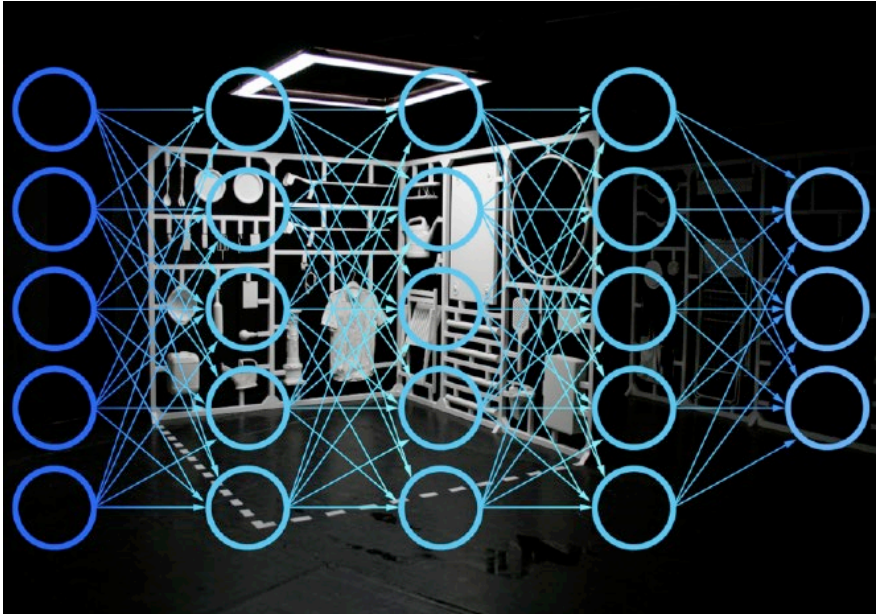
# Peter Schloss

Peter Schloss wurde 1974 in Bochum geboren. Er studierte zuerst Bildende Kunst an der Akademie in Nürnberg und anschließend an der Kunstakademie Münster bei Maik und Dirk Löbbert.

Ästhetisches Raumerleben trifft Neurorehabilitation // Optionen einer multisensorischen Therapie tiefgehende Recherchen zu Krankheitsbildern neurologischen Ursprungs und den jeweiligen aktuellen Therapieansätzen sollen mit Konzepten der Wahrnehmungs-psychologie angereichert und komplementiert werden, mit dem Ziel, die Potentiale künstlerischer Rauminstallationen in der Neurorehabilitation zu eruieren. Schwerpunkt ist die multisensorische Therapie, die versucht mittels synchroner Reizung mehrerer Sinneskanäle Defizite zu behandeln.

<https://www.peter-schloss.de>

© Peter Schloss



# Paulina Seyfried

Paulina Seyfried wurde 1995 geboren. Sie studierte von 2014–2018 Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt Universität zu Berlin. Anschließend machte sie ihren Master in Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf.

Das Recherchestipendium ermöglichte eine tiefgehende Auseinandersetzung mit politischer Theorie zum Begriff der Öffentlichkeit und dessen Anwendbarkeit auf öffentliche Kunst- und Kulturinstitutionen. In Gesprächen mit verschiedenen Institutionen aus ganz Deutschland wurden unter anderem folgende Fragen debattiert und ausgewertet.

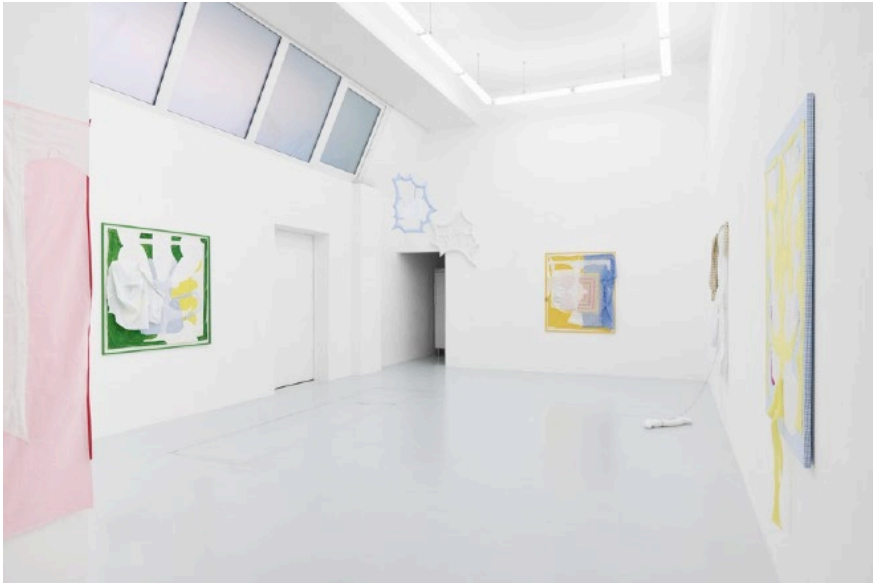
– Wie können Kulturinstitutionen ihrer Funktion als öffentliche Räume gerecht werden?

– Was für räumliche Strukturen, Methoden und Arten des Zusammenkommens benötigt es, um in der Institution neue Öffentlichkeiten zu provozieren?

– Kann Kollaboration dazu beitragen und wenn ja, wie?

<http://paulinaseyfried.de/>

# Franca Scholz



© Franca Scholz

Franca Scholz wurde 1988 in München geboren. Sie studierte von 2010– 2013 Kunst und Design an der Uni Karlsruhe. Von 2013 bis 2016 war Scholz Meister-schülerin bei Prof. Rita McBride an der Kunstakademie Düsseldorf und anschließend absolvierte sie ein postgraduale Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

*„Das Stipendium gab mir die Möglichkeit, konzentriert an einer neuen Werkserie zu arbeiten und diese in einer Einzelausstellung in der Galerie **fielbach, minninger in Köln** auszustellen. Im Atelier habe ich Stoffmaterialien auf ihre Qualitäten untersucht und durch Nähen und Sticken Bilder geschaffen.*

*Parallel zu meiner Studiopraxis konnte ich mit der Künstlerin Claudia Barth an einer neuen Performance über Kampfsport arbeiten. Wir haben Texte gelesen, uns über unsere Ideen ausgetauscht und erste Bewegungsabläufe erprobt. Die Performance soll Ende 2022, Anfang 2023 aufgeführt werden.“*

<http://francascholz.com>

# Svenja Wichmann



© Svenja Wichmann

Svenja Wichmann wurde 1987 in Köln geboren, wo sie bis heute lebt und arbeitet. Von 2008– 2013 studierte sie an der HfBK Dresden Bildende Kunst. Anschließend studierte sie postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln.

*„Das Stipendium kam genau zur richtigen Zeit und ermöglichte mir die Ruhe vertieft zu recherchieren, Bücher, Zeitschriften und Streaming Lizenzen zu erwerben, die für meine Recherche notwendig sind und die Zusammenarbeit mit Joe Cochran zu beginnen, der Director of Photography sein wird. Ich freue mich sehr, ab Mitte April in New York mit der Umsetzung des Projekts zu beginnen. Ich fühle mich durch das Recherchestipendium umfassend und gründlich vorbereitet für die Realisierung meines filmischen Vorhabens.“*

[www.svenjawichmann.de](http://www.svenjawichmann.de)



# Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln 2022

Im Juni 2022 fand zum vierten Mal die Vergabe der altersunabhängigen Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln statt. 2022 konnten 20 statt 15 Stipendien vergeben werden. Zum Ende des Bewerbungszeitraums wurden insgesamt 83 Bewerbungen eingereicht. Unter den Bewerbungen gab es neben einer Vielfalt an Projektvorschlägen eine große Altersspanne, welche von den Jahrgängen 1994 bis 1943 reicht. Das breite Altersspektrum spiegelt sich auch bei den ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten wieder und liegt zwischen 1943 und 1993.

Die Vielfältigkeit der künstlerischen Praxis wird auch in der Themen- und Medienwahl deutlich. Multidisziplinäre und medienübergreifende Projekte, Bewegtbildmedien wie Videokunst und künstlerischer Dokumentarfilm sind ebenso vertreten wie malerische, performative, partizipatorische und fotografische Recherche- und Arbeitsvorhaben. Aus einer Vielfältigkeit an Projektvorhaben und einem breitem Spektrum an künstlerischen Medien wählte die Jury folgende 17 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem künstlerischen und drei aus dem kuratorischen Bereich aus.

Am 1. Dezember fand die Abschlussveranstaltung in der Temporary Gallery statt. Moderiert wurde der Abend von Lisa Klosterkötter.



Die Juro:innen trafen sich am 13. Juni 2022, es waren:

- Ihsan Alisan (Kurator, mouches volantes, Köln)
- Kris Dittel (Kuratorin, Rotterdam)
- Dr. Emmanuel Mir (Kunsthistoriker, Kurator, Düsseldorf)
- Anys Reimann (Künstlerin, Düsseldorf)
- Judith Röder (Künstlerin, Köln)



Die geförderten Künstler:innen  
im Stipendienjahr 2022 waren:

- Gudrun Barenbrock
- Céline Berger
- Laura Dechenaud
- Anna Dietz
- Antonia Gruber
- Philipp Höning und  
Pia Bergerbusch
- Krzysztof Honowski
- Hannah Kuhlmann
- Julius Metzger
- Lyoudmila Milanova
- Ursula Molitor und  
Vladimir Kuzmin
- Marios Pavlou
- Anna Sarvira
- Anna Schütten
- Johannes Specks
- Jasmin Werner
- Josef Zky

und die geförderten  
Kurator:innen:

- Daria Bona
- Manoj Kurian Kallapurackal
- Tom Lingnau



# Gudrun Barenbrock

Gudrun Barenbrock studierte Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Ulrich Erben und beendete ihr Studium als Meisterschülerin. Sie arbeitet als Medienkünstlerin und Malerin in Köln. Mit ihren Arbeiten ist sie in Ausstellungshäusern und auf Medienfestivals im In- und Ausland vertreten.

Gudrun Barenbrock entwickelt begehbare Bildlandschaften. Für ihre immersiven Installationen verwendet sie sowohl filmisches als auch fotografisches Material, das sie präzise in ausgewählte Räume setzt. So entstehen subjektiv-minimalistische Arbeiten, die zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion changieren.

Ihr aktuelles Projekt „Mikro-Makro“ untersucht den visuellen Perspektivwechsel: Wie sieht die Welt aus der Sicht eines Pferdes oder eines Staubsaugerroboters aus? Und wie erleben wir einen Raum, wenn die bilderzeugenden Maschinen aus dem Hintergrund hervor und in die eigenständige Aktion treten?  
<https://gudrunbarenbrock.de>

© Gudrun Barenbrock





# Céline Berger

Céline Berger wurde 1973 in Frankreich geboren und lebt und arbeitet in Köln. Von 1991 bis 1996 studierte sie am Institut National des Sciences Appliquées in Lyon. Von 2009- 2012 studierte sie postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien in Köln und anschließend an der Rijksakademie van beeldende kunsten/ Dutch Ministry of Education in den Niederlanden.

*„Meine Sammlung von Berufswahl-Filmen der Agentur für Arbeit soll Ausgangspunkt zu einem neuen Kurzfilm werden. Das Recherche und Arbeitsstipendium der Stadt Köln hat mir erlaubt, diese große Materialmenge aufzubereiten. Ich konnte die 16mm-Filme auf Video aufnehmen, die Voice-Over Kommentare vollständig transkribieren und das Bildmaterial komplett indexieren. Diese vertiefte Auseinandersetzung mit dem Material erlaubte mir, die thematische Ausrichtung des Filmes für mich feiner auszuformulieren.“*

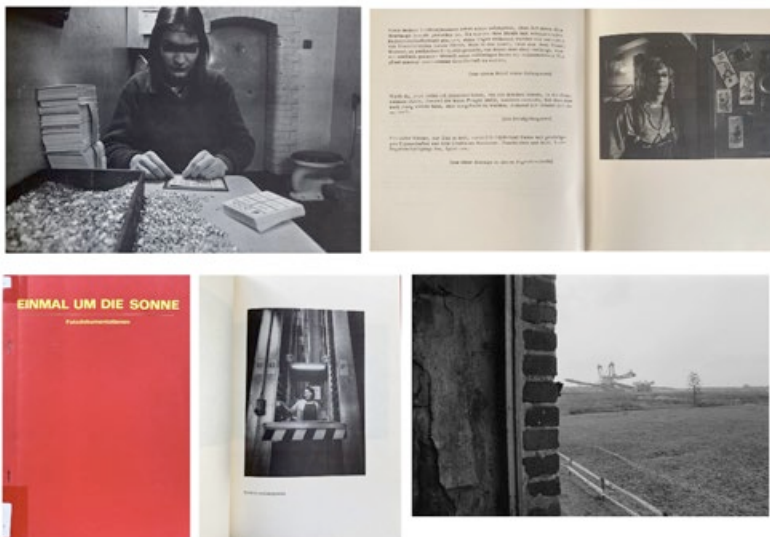
<https://www.celineberger.com/>



# Daria Bona

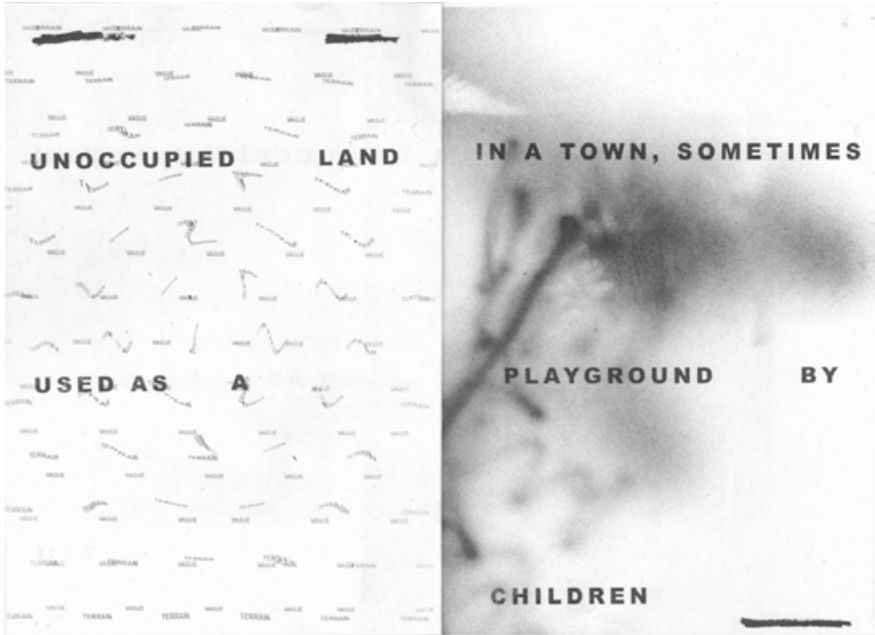
Daria Bona (\*1988) studierte Kunstgeschichte, Kunstmanagement und Romanistik in Köln und Granada und arbeitete an verschiedenen Institutionen der Kulturarbeit und des Ausstellungswesens. Von 2019 bis 2022 war sie als Stipendiatin im Programm Museumskurator\*innen für Fotografie der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, u. a. am Museum Folkwang Essen und dem Getty Research Institute in Los Angeles, tätig. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Fotohistorikerin und Kuratorin in Köln.

Im Zuge des Recherchestipendiums setzte sich Daria Bona mit verschiedenen Verwendungs- und Umgangsformen der Fotografie ab den 1970er-Jahren in Köln auseinander. Durch Literatur- und Archivrecherchen, sowie Gesprächen mit relevanten Akteur\*innen, konnte an diversen Schnittstellen angesetzt und verschiedene Strategien und Netzwerke erforscht werden, die das Medium im Zuge soziologisch interessierter, politisch motivierter, aktivistischer und/oder kollaborativer Arbeiten und Projekte nutzen. Die Ergebnisse fließen in die konzeptionelle Erarbeitung von Ausstellungsnarrativen ein.



Verschiedene Fotobücher und -Arbeiten der 1970er  
(Christel Fomm, Gabriele Jakobi, Yoash Tatari) © Daria Bona

# Laura Dechenaud



© Laura Dechenaud

Laura Dechenaud wurde 1986 in Paris geboren. Sie hat in Paris am École nationale supérieure des beaux-arts und in Braunschweig an der Hochschule für Bildende Künste studiert. Sie lebt und arbeitet in Köln. Mit Ihren jüngsten Zine-Publikationen – selbst veröffentlicht mit dem Risografie-Verfahren – reflektiert Laura Dechenaud sowohl ihre eigene Praxis wie auch ihre zentralen Interessen an sozialen Formen der Interaktion und ihren Konsequenzen im Medium. In Fortsetzung dieser Praxis entstand auch ein weiteres, kollaboratives Publikationsprojekt, initiiert gemeinsam mit Karin Lingnau und Tom Lingnau (Weinspach, Köln) und in Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen Olga Jakob und Louis Mason.

<http://www.lauradechenaud.com/>

# Anna Dietz



© Anna Dietz

Anna Dietz wurde 1984 in Füssen geboren. Sie studierte von 2006 bis 2009 Fotografie an der London University of Arts. Von 2014 bis 2018 studierte sie an der Akademie der Bildenden Künste München in der Klasse Dieter Rehm. Seit 2018 studierte sie an der Kunst Akademie Düsseldorf bei Peter Miller und machte im Februar 2022 ihren Abschluss.

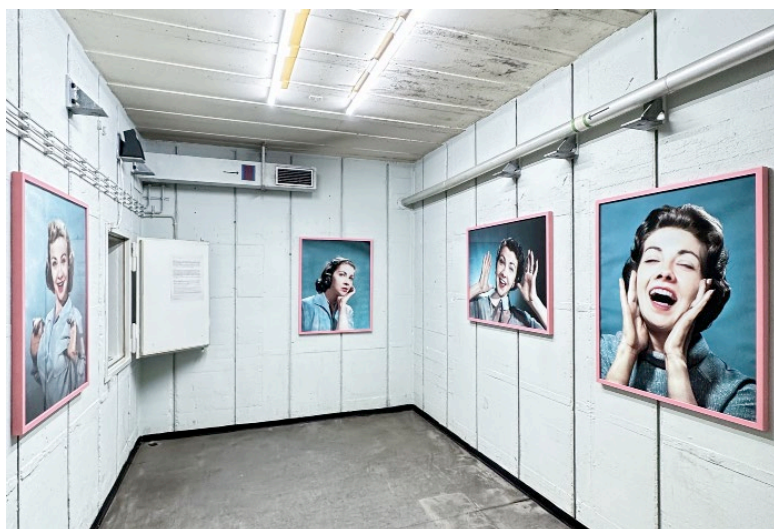
*„Das Recherchestipendium ermöglichte mir eine tiefgehende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Vokalpolyphonie des 14-16. Jahrhunderts und verschiedener regionaler Traditionen des polyphonen Gesangs. Im Speziellen mit Traditionen wie sie heute noch in Teilen von Georgien, auf Kreta, Skandinavien, Kanada und dem Afrikanischen Kontinent im Alltag gelebt werden. In Gesprächen mit unterschiedlichen Expert:innen, in Workshops und durch die intensive theoretische Recherche konnte ich mich der Frage nähern, wie Raum und Körper durch polyphonen Gesang beeinflusst werden. Im Anschluss begann ich erste Techniken für eine künstlerische Arbeit zu entwickeln. Diese sollen 2023 in der praktischen Phase noch weiter vertieft und in einer Soundskulptur umgesetzt werden.“*

# Antonia Gruber

Antonia Gruber (\*1993 in Remscheid ) hat von 2012 bis 2016 an der Alanus Hochschule Malerei und Fotografie bei Prof. Michael Reisch studiert. Ihren Bachelor absolvierte sie mit Auszeichnung. Von 2018 bis 2020 war sie Meisterschülerin bei Prof. Ute Mahler und Ingo Taubhorn an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin.

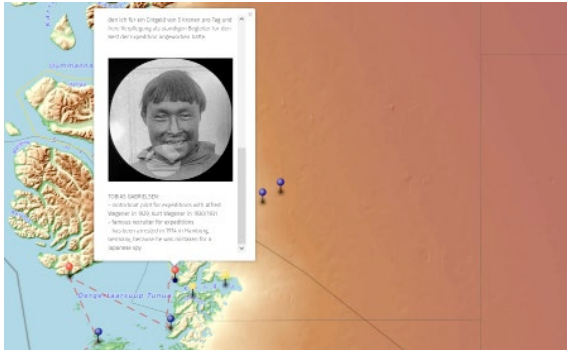
Im Förderzeitraum entwickelte Antonia Gruber die Serie BLUE DAHLIA\_, in welcher sie mit Hilfe einer Deepfake Software die Gesichter der Protagonistinnen durch ihr biometrisches Passbild ersetzte. Dabei dienen analoge Fotos in schwarzweiß aus den 50er/60er Jahren als Ursprung. Durch das Zusammenführen unterschiedlicher Perspektiven entstanden Deformationen. Ein weiteres Programm berechnet anhand der Grauwerte, Bildinhalte und Physiognomie die Farbigkeit im Bild. Obwohl Fotos als Beweismittel und Zeitzeugnis gelten, ist der Wahrheitsgehalt dieser Bilder zweifelhaft, da sie mit Hilfe von künstlicher Intelligenz modifiziert worden sind. Die Protagonistin wirkt dadurch künstlich, maskiert und teils seelenlos.

<https://www.antoniagruber.com/>



© Antonia Gruber

# Philipp Höning + Pia Bergerbusch



© Philipp Höning

Philipp Höning wurde 1986 in Dortmund geboren. Zwischen 2006 und 2012 studierte er Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Daniele Butte und Prof. Michael van Ofen. Er lebt und arbeitet in Köln und Wuppertal. Pia Bergerbusch wurde 1987 in Stadtlohn geboren.

*„Unser Projekt im Rahmen des Recherchestipendiums begann mit dem Kontakt zu Alfred Wegeners Grönland-Aufzeichnungen „Vertraulicher Bericht über die Grönland-Expedition 1929. Wegeners Arbeit sollte mit unseren künstlerischen Methoden der Klangkunst und der skulpturalen Installation durchquert werden. Im Laufe der Recherche stießen wir auf koloniale und wissenschaftsgeschichtliche Aspekte, die uns außerordentlich wichtig erschienen. Mithilfe des Alfred Wegener Instituts konnte eine Karte (<http://u.osmfr.org/m/818896/>) erstellt werden, die nun täglich wächst. Auf ihr wird die Route der Wegener-Expedition nachvollzogen, alle Kontakte, Erzählungen und Ereignisse abgespeichert. Die Namen, Gesichter und Geschichten der Inuit-Expeditionsmitglieder wurden auf den Karten ebenso vermerkt, wie lokale Mythen, Erzählungen und Inuit-Ortsnamen. Dies wird uns ein Anker für eine spätere Arbeit vor Ort in Grönland sein. Inhalte können verknüpft werden und es entsteht ein stetig wachsender visueller Wissens- und Assoziationsraum. Ein großer Teil der künstlerischen Arbeit an unserem Projekt besteht aus der Erforschung von Sound-Synthesetechniken und der Praxis des Field-Recordings. Textarbeit, Hörspielproduktion, musikalische Synthese und Archivaufbau fließen hier zusammen.“*

[www.philipphoening.com](http://www.philipphoening.com)



# Krzysztof Honowski



© Krzysztof Honowski

Krzysztof Honowski wurde 1986 in London geboren. Er studierte English Literature an der University of Cambridge und postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Ein dokumentarisches Porträt über den französischen Avantgarde-Musiker und Komponisten Ghédalia Tazartès. Tazartès sang in einer von ihm selbst erfundenen Sprache, die seine turbulenten Wurzeln und die turbulenten Zeiten, in denen er lebte, zum Ausdruck brachte. Dieses Porträt beschäftigt sich damit, wie Fantasie immer noch politisch sein kann und wie sich Identität durch einzelne Elementarteilchen, wie den Klang der Sprache, aufdecken lässt.

[www.honowski.com](http://www.honowski.com)

# Manoj Kurian Kallapurackal

Manoj Kurian Kallapurackal ist freischaffender Designer, Markenberater und Kulturmanager. Als Gründer von Masala Movement und Kurator diverser Kreativprojekte möchte der gebürtige Kölner bewegende Erlebnisse und inspirierende Orte der Begegnung schaffen.

DeColonia

*„Derzeit entwickle ich ein zukunftsweisendes Veranstaltungskonzept für ein transkulturelles und spartenübergreifendes Kreativfestival für dekoloniale, postmigrantische und intersektionale Perspektiven. DeColonia soll den weltoffenen Geist der Stadt Köln und ihre kulturelle Vielfalt in Geschichte und Gegenwart aufgreifen.“*

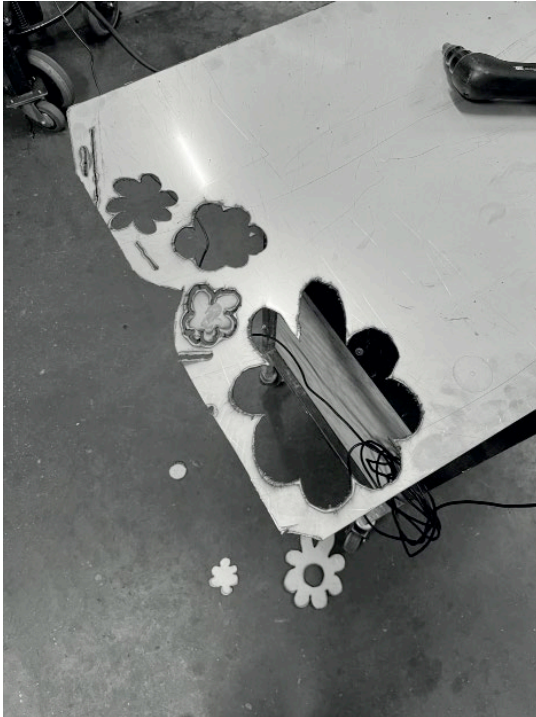
<https://manoj.eu>

Veranstaltung »UMAD – Decolonising Rituals«  
im Rahmen des INDERNET Festivals, kuratiert von Manoj Kurian Kallapurackal,  
Kunsthafen Köln, Sommer 2021 (© Murat Surat)





# Hannah Kuhlmann



© Hannah Kuhlmann

Hannah Kuhlmann \*1989 arbeitet zwischen Kunst, Handwerk und Design. Ihre Arbeit untersucht die Beziehung zwischen Objekt und Mensch. Sie studierte Design an der Akademie für bildende Kunst in Maastricht und lebt und arbeitet in Köln.

Durch das Recherche-Stipendium konnte sich die Künstlerin Hannah Kuhlmann in verschiedenen Metallverformungstechniken weiterbilden. So lernte sie in diesem Zeitraum Aluminium und Messingschweißen und erwarb einen Plasmaschneider mit dem sie erste Experimente durchführte. In ihrer Arbeit untersucht Sie die feminine Seite des Metalls und initiiert eine Arbeitsgruppe mit Künstlerinnen die gemeinsam an einem neuem Ausstellungsformat arbeiten. <https://studiokuhlmann.com>

# Tom Lingnau



© Tom Lingnau

Tom Lingnau, geboren 1967, Herausgeber, Kurator und Buchgestalter, lebt und arbeitet in Köln.

&zines ist ein Projekt der Reflexion über die Möglichkeiten des Publizierens als künstlerische Praxis, sowohl über die Erstellung eines Archivs und Sammlung zu Publikationen der zeitgenössischen Kunst, als auch über Vermittlung, Ausstellung und Publikationen in Kollaboration mit verwandten zeitgenössischen Positionen. In Fortsetzung dieser Praxis entstand auch ein weiteres kollaboratives Publikationsprojekt, initiiert gemeinsam mit Laura Dechenaud und Karin Lingnau und in Zusammenarbeit mit Olga Jakob und Louis Mason, dessen Ergebnisse im Frühjahr 2023 präsentiert werden.

&zines Archiv/ Sammlung <https://edcat.net/entities/collection/zines>

&zines Ausstellungsdocumentation 2021 <http://weinspach.org/and-zines>

[http://zarinbalkhoshbakht.com/exhibitions\\_2021\\_zines](http://zarinbalkhoshbakht.com/exhibitions_2021_zines)

&zines Liste der Publikationen in der Ausstellung 2021

<https://edcat.net/stories/zines>

Weinspach Ausstellungen und Publikationen 2016

<http://weinspach.org/index>

Weinspach auf edcat.net <https://edcat.net/institution/weinspach>

# Julius Metzger

Julius Metzger, Jahrgang 1991, ist Künstler und Autor. Er arbeitet mit Essen und Trinken im Kontext zeitgenössischer Kunst.

*„Im Mittelpunkt meiner Recherche standen ortsspezifische regionale Küchen, in die die wirtschaftliche Geschichte und die natürlichen Gegebenheiten der jeweiligen Orte eingeschrieben sind. Ausgangspunkt war hierbei eine konkrete lokale Figur, Toni Gamba, ein Antiquitätenhändler, der in der Kleinstadt Asolo im italienischen Venezien gelebt hat. Er hat sehr gerne gegessen und getrunken und war in einigen Trattorien in der Gegend Stammgast. Über ihn gibt es viele Geschichten, von denen die meisten bestimmt unwahr sind.“*

© Julius Metzger



# Molitor & Kuzmin

Unter dem Namen Molitor & Kuzmin begannen Ursula Molitor und Vladimir Kuzmin 1996 ihre künstlerische Zusammenarbeit, in deren Mittelpunkt das Licht als formales und inhaltliches Kriterium steht. In groß angelegten rauminstallativen Werken sowie konkreten skulpturalen Bildkörpern visualisieren beide Künstler das Thema Licht. Ihre Arbeiten werden in Galerien, Museen, Kirchen und im öffentlichen Raum im In- und Ausland gezeigt.

*„Dieses Stipendium ermöglichte es uns, weitere technische Ideen in unserem lichtkünstlerischen Schaffen zu entwickeln und umzusetzen. Da in der Vergangenheit die Leuchtstoffröhre in unserem künstlerischen Fokus stand, verlegten wir uns aus Umweltaspekten mit unseren Projekten auf die energiesparende LED Technologie. Ergänzend suchten wir nach weiteren Möglichkeiten energieeffiziente und spannende Formen der künstlerischen Aussage in unseren Arbeiten und Lichtinstallationen zu erreichen.*

*So haben wir eigene Leuchtmittel entwickelt, die optisch in ungefähr der früheren Leuchtstoffröhre entsprechen. Das Innere der Leuchtelemente ist mit LED Technik und einer Steuerung bestückt.*

*In den Lampen laufen kleine Lichtelemente – wir bezeichnen sie als Lichtpixel – in unterschiedlichen Richtungen und Geschwindigkeiten.“*

[www.molitor-kuzmin-art.de](http://www.molitor-kuzmin-art.de)



© Molitor/Kuzmin

# Lyoudmila Milanova



© Lyoudmila Milanova

Lyoudmila Milanova wurde in Varna, Bulgarien geboren. Von 1998 bis 1999 studierte sie German and English philology an der Sofia University in Bulgarien. Von 2000 bis 2006 studierte sie Theater, Film und Television Scences an der Universität Köln. Von 2008 bis 2011 studierte sie an der Kunstschule für Medien in Köln. Sie lebt und arbeitet in Köln.

*„Mit dem Fördergeld habe ich eine kinetische Skulptur, eine Art Wolkenmaschine gebaut. Diese Wolkenmaschine ist an meiner digitalen Cloud über das Internet verbunden und jedes Mal, wenn ich ein Foto oder eine Mail erstelle, bekomme, versende oder lösche, wird eine Wolke aus einem Sockel ausgestoßen. Durch das Materialisieren der digitalen Cloud in eine "echte" Wolke, möchte ich auf unseren digitalen Konsum und seine ökologischen Spuren aufmerksam machen.“*

# Marios Pavlou



© Marios Pavlou

Marios Pavlou wurde 1989 in Limassol, Cyprus geboren und studierte an der Athens School of Fine Arts und an der Kunstschule für Medien in Köln. How is the queer identity and the Tarot cards connected? What could be a gender neutral themed deck, so it can appeal equally to everyone and be a gentle introduction to the archetypal world of Tarot? Dinosaurs existed before humans and gender roles. They become a fitting subject for the times we are living in, as gender norms, belief systems and ideas about how a society should function tumble down and are rebuilt. Minds and understandings should continue to change and to evolve.

<https://pavloumarios.wixsite.com/artist>

# Anna Sarvira



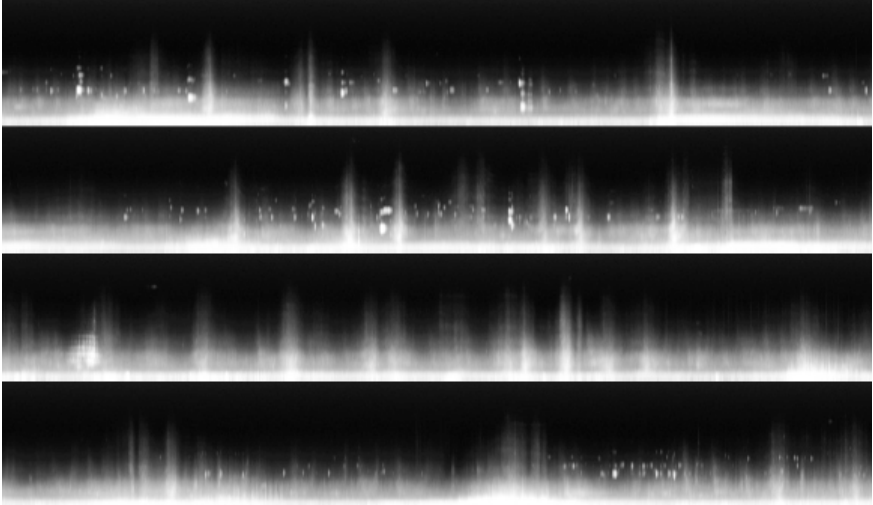
© Anna Sarvira

Anna Savaria wurde 1986 in der Ukraine geboren. Sie arbeitet als Illustratorin, Kuratorin und Art Director. Sie lebt und arbeitet in Köln.

Der Angriffskrieg auf die Ukraine ist nicht nur abstrakt ein tiefer Bruch in Politik und Gesellschaft, sondern auch ganz konkret für viele Millionen Menschen in ihrem Leben. Im Rahmen des Recherchestipendiums hat Anna Sarvira an ihrem „Kriegstagebuch“ gearbeitet, ein künstlerisches Projekt, das sich in Grafiken den Einzelschicksalen von Menschen, die zum Opfer des Krieges wurden, annimmt. Die Auswirkungen auf die Einzelnen ist dabei äußerst verschieden. Der Förderzeitraum bot Anna Sarvira die Möglichkeit, sich näher mit den „Helden“ ihrer Kunstwerke auseinanderzusetzen, sie mitunter persönlich zu treffen, mit ihnen zu sprechen und bei Recherchereisen Kontakte für weitere Ausstellungs- und Publikationsmöglichkeiten zu sammeln.



# Anna Schütten



© Anna Schütten

Anna Schütten (\*1989 in Köln) hat Freie Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe sowie an der Außenstelle Freiburg studiert und schloss 2018 als Meisterschülerin bei Prof. Leni Hoffmann ab. 2022 folgte ein Masterabschluss in Epistemische Medien (Klang und Realität) an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf.

*„Mit „Köln-Kalk-Nord“ habe ich knapp 160 Stunden nächtlicher Soundlandschaften gesammelt: Solitäre, losgelöste Klänge eines Güterbahnhofs, rhythmisch überlagert durch Einflugschneise, Zubringer zur Zoobrücke, klandestiner Gespräche und dem elektronischen Sirren lautloser Elektrobusse. So münden die akustischen Portraits meiner Recherche nächstes Jahr in einer Klang-Installation, in der die einzelnen Nächte simultan hör- und begehbar werden und eine Matrix wiederkehrender Stimmen entsteht.“*

[www.annaschuetten.com](http://www.annaschuetten.com)



# Johannes Specks

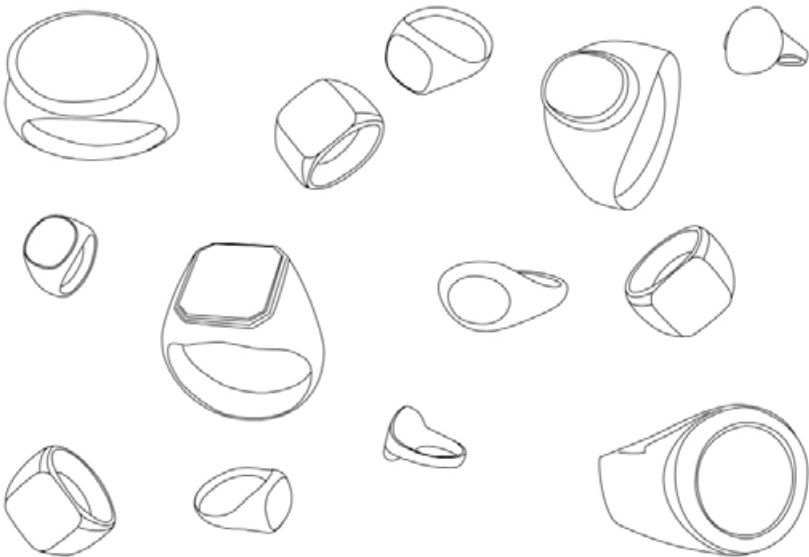
Johannes Specks wurde 1991 in Aachen geboren. Er studierte von 2012 bis 2017 an der HBK Dresden in der Fachklasse von Carl Emanuel Wolf und Martin Honert. Anschließend war er bis 2019 Meisterschüler bei Martin Honert. Er lebt und arbeitet in Köln.

## LOST VALUES

*„Ein geerbter Ring, den ich ca. 2010 auf einer Wiese verloren habe. Mit Metall-detektor bin ich 2022 zur Wiese gereist. Gefunden habe ich u.a. alte Schrauben und Büroklammern, den Ring nicht. Parallel zur gezielten Ringsuche, habe ich zu Wertsteigerung und -verlust bezüglich der Realität im Kunstmarkt recherchiert. Wie z.B. gelingt es Künstler\*innen in prekären Vergütungsverhältnissen Vermögen und Werte anzusammeln?*

*Zur Visualisierung und Präsentation meiner Arbeit konzipiere ich eine Installation, die im Rahmen einer Ausstellung zugänglich gemacht werden soll.“*

<https://johannesspecks.de/>



# Jasmin Werner



© Jasmin Werner

Jasmin Werner wurde 1987 in Troisdorf geboren. Ihr Studium begann Jasmin Werner an der HfG Karlsruhe im Fachbereich Fotografie und schloss ihren Bachelor für Bildende Kunst 2012 an der Rietveld Academy Amsterdam ab. Von 2012 bis 2016 besuchte sie die HfbK Städelschule in Frankfurt und war Meister-schülerin von Peter Fischli. Sie lebt und arbeitet in Köln.

In Al Satwa Balikhayan evoziert Jasmin Werner Elemente des Andersseins durch einen distanzierten Blick auf das diasporische Leben ihrer Cousine, die als Friseurin im Viertel Al Satwa in Dubai lebt. Die Motive jedes Bildes - ein Korridorabschnitt, Plakate für Geldüberweisungen, ein gestapelter Lagerraum - sind auf die Maße von Balikhayan-Kisten zugeschnitten und werden so zu geschichteten Symbolen. Sie erinnern sowohl an das Ritual einer philippinischen Mutter, als auch an die verpackten Koffer und Pakete, die von den Wanderarbeitern massenhaft nach Hause geschickt werden. Auf diese Weise verwebt Werner eine kollektive Erfahrung mit persönlicher Erinnerung.

<https://jasmin-werner.de/>

# Josef Zky

Josef Zky wurde 1986 in Konstanz geboren und lebt und arbeitet in Köln. Er studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Rita McBride und Katharina Grosse (Meisterschüler) und postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln. Das Projekt „the internet of things“ thematisiert Entstehung, Erhalt und Verfall von individuellem und kollektiven Gedächtnis. Eine privates Archiv wird dabei physisch in Biomasse und digital in Rauschen umgewandelt. Die Akteure in diesem Prozess sind ein Pilzmyzel, ein digitales Virus und interagierende Performer\*innen. Vom Zeitpunkt der Infektion an wird der transformative Prozess online via einer Webseite und live via AR-Implementierung und temporärer Performances verfolgbar sein.

Im Förderzeitraum lag der Fokus auf der technischen Recherche und Materialtest zum Projekt. Josef Zky ist ein multimedial arbeitender Künstler. Seine situationsbezogenen Installationen beschäftigten sich bisher mit Themenkomplexen wie Repräsentation als Kommunikationsstrategie, Objekt-Subjekt-Übergängen, Bildgebrauch als Wissenstransfer, Geoforming und Institutionalisierung des und Teilhabe am öffentlichen Raum.

[josefzky.com](http://josefzky.com)



© Josef Zky

# Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln 2023

Bis zum Ende der Einreichungsfrist am 30. März 2023 gingen 196 Bewerbungen für das Recherche- und Arbeitsstipendienprogramm der Stadt Köln des Jahres 2023 ein.

Diese Bewerbungen spiegelten eine reiche Palette an künstlerischen Konzepten wider und deckten ein breites Altersspektrum ab, mit Bewerber:innen, die in den Jahren 1939 bis 1996 geboren wurden. Eine ähnliche Altersdiversität zeigte sich bei den letztendlich ausgewählten Stipendiat:innen, deren Geburtsjahre von 1949 bis 1993 reichten. Die Vielfalt in der künstlerischen Herangehensweise wurde durch die Bandbreite der Projektvorschläge deutlich, die von multidisziplinären und genreübergreifenden Methoden über Malerei und Bildhauerei bis hin zu



Bewegtbildern wie Videokunst und künstlerischem Dokumentarfilm reichten, sowie durch forschungsbasierte und performative Vorhaben.

Die Jury wählte aus einem breiten Spektrum an künstlerischen Medien und Projektvorschlägen 12 Einzelkünstlerinnen, ein Künstlerinnenduo und zwei Kurator:innen aus.

Die Abschlussveranstaltung fand am 30. November 2023 in der Temporary Gallery statt und wurde von Maurice Funken moderiert.

Die Jury traf sich am 24. April 2023 und bestand aus:

- Ihsan Alisan (Kurator, Düsseldorf/Köln)
- Céline Berger (Künstlerin, Köln),
- Irene de Craen (Kuratorin, Berlin)
- Dr. Michael Krajewski (Kurator, Köln)
- Anys Reimann (Künstlerin, Düsseldorf)

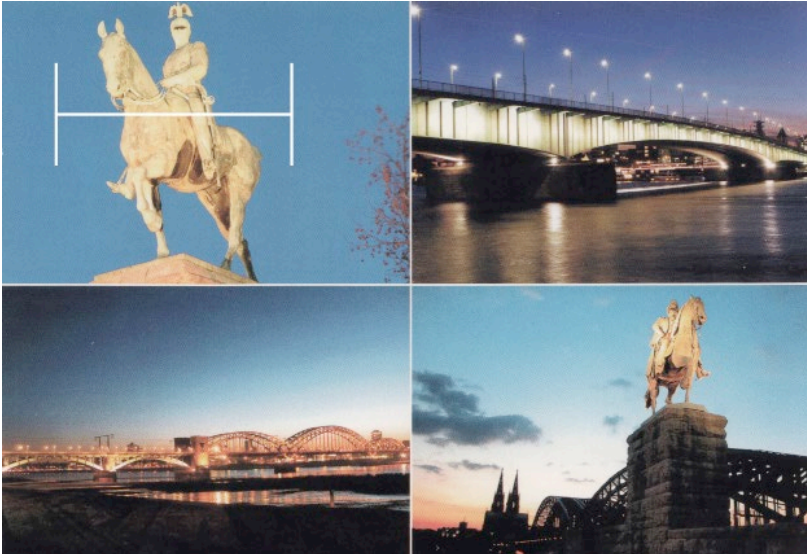
Die geförderten Künstler:innen im Stipendienjahr 2023: waren

- Florian Egermann und Vera Drebusch
- Gesine Grundmann
- Aro Han
- Nora Hansen
- Dorothee Joachim
- Jonas Justen
- Claudia Konold
- Constantin Leonhard
- Danila Lipatov
- Nikolas Müller
- Linda Nadj
- Ulrike Schulze
- Walter Solon

und die geförderten Kurator:innen

- Lena Ipsen-Pirgelis
- Yve Oh

# Florian Egermann und Vera Drebusch



© Florian Egermann/ Vera Drebusch

Florian Egermann wurde 1979 in Mannheim geboren. Nach seiner Ausbildung zum Mediengestalter studierte er an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Seit 2008 arbeitet er als Freier Künstler und Gestalter.

Vera Drebusch wurde 1986 in Herdecke geboren. Sie studierte unter anderem an der Kunsthochschule Kassel, Kunsthochschule für Medien Köln und der FH Dortmund.

*„Unser Rechercheprojekt „Platz an der Sonne“ richtet den Fokus auf problematische Persönlichkeiten/Ereignisse, die im Kölner Raum prominent mit Statuen oder nach ihnen benannten Orten geehrt werden. Uns interessierten besonders die langen Schatten der imperialistisch-kolonialen Vergangenheit, die sich auch in Köln finden.*

*Entstanden sind eine Adbusting-Postkarte, Konzepte für Mapping, und Prototypen für ein Gesichtsvision und Ganzkörperanzüge.“*

# Gesine Grundmann

Gesine Grundmann wurde 1974 geboren und lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und am Goldsmiths College in London.

*„Für den Außenraum habe ich zwei Arbeiten weiterentwickelt, bzw. neu produziert und ausgestellt (Malkastenpark Düsseldorf, 3-HKP Vulkaneifel, Skulpturenpark Nidda). Eine neue Arbeit habe ich elektrifiziert, Materialrecherche betrieben und diesbezüglich meine Materialpalette erweitert.*

*Für meine Ausstellung im kjubh konnte ich neue Siebdruckarbeiten herstellen die ursprünglich auch auf den Ukrainekrieg Bezug nehmen leider aber während Ausstellungsdauer eine neue Brisanz bekommen haben.“*

© Gesine Grundmann



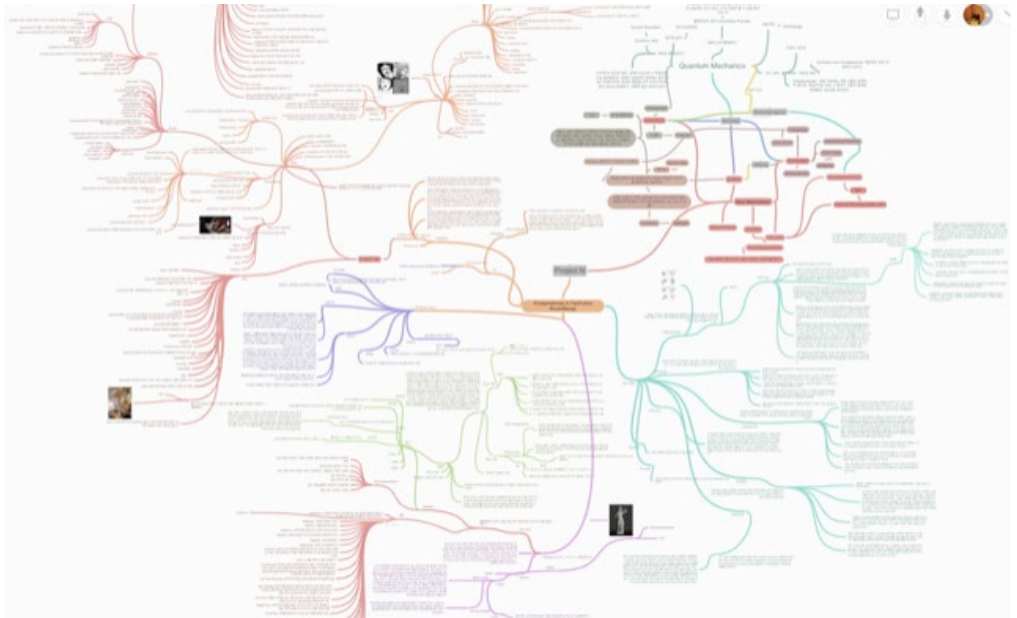


# Aro Hyein Han

Aro Hyein Han wurde 1993 in Ansan in Süd-Korea geboren. Sie studierte Videoart und Performance an der Kunstakademie Münster und postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

*„Ich habe meine bisherigen Recherchen zusammengefasst und das zu filmende Material spezifiziert. In Zukunft plane ich, mein Portfolio bei Kunstförderorganisationen einzureichen, um finanzielle Unterstützung für die Produktion dieses Projektes zu erhalten. Das Foto ist ein Ausschnitt aus einer Mapping-Karte, die ich im Rahmen meiner Recherche erstellt habe.“*

<https://arometz.wixsite.com/arometz>



© Aro Hyein Han



# Nora Hansen



© Nora Hansen, Foto Mareike Tocha

Nora Hansen wurde 1986 geboren. Sie ist eine deutsch-irische Künstlerin, die in Köln lebt und arbeitet. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und war Meisterschülerin bei Rosemarie Trockel.

## Subconscious

Nora Hansen untersucht mit "Subconscious", wie Erzählungen und Geschichten zur Identitätsbildung von Menschen beitragen. In den Thesen zum Homo narrans bedingen sie unsere Evolution grundlegend. Zeichnungen, textile Arbeiten und Objekte finden sich in Form von unvollendeten Kunstwerken wieder, die auf Legenden bis in die Antike zurückreichen. Die Betrachter\*innen sind gefordert, Leerstellen mit ihren eigenen, (un)bewussten Assoziationen und Vorprägungen zu füllen und zu hinterfragen.

[nora-hansen.com](http://nora-hansen.com)

# Lena Ipsen-Pirgelis



Einladung zur Eröffnung des Stoff-Pavillons Moeller, Köln 1952  
Foto: Stoff-Pavillon Moeller, Köln

Lena Ipsen-Pirgelis wurde 1989 in Cuxhaven geboren. Sie studierte Kunst, Musik und Medien mit dem Schwerpunkt Organisation und Vermittlung. Ihren Master machte anschließend an der Humboldt-Universität zu Berlin im Bereich Kunst- und Bildgeschichte.

Lena Ipsen-Pirgelis begab sich als Fortführung ihrer zuletzt kuratierten Ausstellung in der DuMont Kunsthalle auf die Suche nach einem ebenso kulturwie stadtgeschichtlich relevanten, aber in Vergessenheit geratenen Ort mit ungewisser Zukunft. Über Nachforschungen zu der 2002/03 abgerissenen Josef-Haubrich-Kunsthalle gelang sie zu dem an den Kölnischen Kunstverein angrenzenden Stoff-Pavillon Moeller. Der von Wilhelm Riphahn 1952 entworfene, leerstehende Pavillon soll im Fortgang des Projektes mit einer Ausstellung zeitgenössischer Positionen wiederbelebt werden.

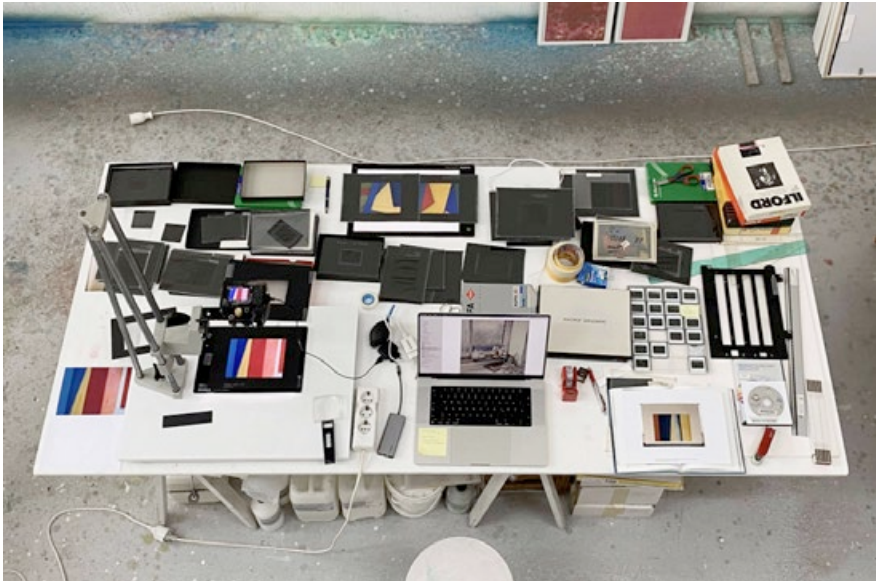
# Dorothee Joachim

Dorothee Joachim (\*1949 in Hamburg) lebt seit 1956 in Köln. Sie studierte von 1968 bis 1971 Germanistik, Philosophie, Psychologie und Soziologie an der Universität Köln. 1971 begann sie ihr Studium der Malerei an den Kölner Werkschulen (später: FH Köln, Fachbereich Freie Kunst), das sie 1982 als Meisterschülerin von Prof. Dieter Kraemer abschloss.

*„Mein Projekt im Rahmen des Recherche- und Arbeitsstipendiums – die Dokumentation meines künstlerischen Gesamtwerks seit den 70er Jahren – war von vorneherein als work in process angelegt. Das Stipendium gab mir dafür eine entscheidende Initialzündung. So konnte ich zunächst das umfangreiche analoge Abbildungsmaterial von Arbeiten bis in die frühen 2000er Jahre hinein sichten und mit dessen Digitalisierung beginnen. Aktuell geht es um ein Konzept für die weitere Arbeit an diesem Langzeitprojekt.“*

<http://dorotheejoachim.de/>

© Dorothee Joachim



# Jonas Justen



© Jonas Justen

Jonas Justen wurde 1993 in Zelt an der Mosel geboren. Er studierte unter anderem Fotografie an der Folkwang Universität in Essen und war Gasthörer an der Kunstakademie Düsseldorf bei Trisha Donnelly.

*„Das Stipendium erlaubte es mir, meine Recherche zur Kulturgeschichte der Insekten, zu deren Behausungen und Lebensformen, fortzuführen. In meiner künstlerischen Praxis interessieren mich Konzepte der Skalierung und Übersetzung. In dieser geförderten Arbeit besonders die Geschichte und Entwicklung der Politiken, die Menschen in der Lebens- und Organisationsweise von Insekten zu erkennen meinen. Die Umsetzung in skulpturale Arbeiten rückte im Laufe der Arbeit mehr in den Hintergrund, wodurch der Fokus letztlich auf das Medium der Collage gelegt wurde und Arbeiten entstanden, in denen ich auf meine ökologische und bildhauerische Praxis verweise.“*

# Claudia Konold

Die Künstlerin Claudia Konold hat in Berchtesgaden eine klassische Ausbildung zur Holzbildhauerin abgeschlossen, in Dresden Bildhauerei studiert und an der Kunsthochschule für Medien in Köln 2010 ihr Diplom der Medialen Künste erhalten.

Als Bildhauerin arbeitet sie installativ mit verschiedenen Medien. In ihrem Werk beschäftigt sie sich mit Erinnerung und der Konstruktion von Narrativen im Spannungsverhältnis von Wiederholung und dramaturgischer Entwicklung. Für das Arbeits- und Recherchestipendium beschäftigte sie sich mit der Verbindung von Text und Bild in ihrem Werk.

<https://www.claudiakonold.de/>



# Constantin Leonhard

Constantin Leonhard wurde 1989 in Köln geboren. Er studierte Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum und Video und Videoinstallation an der Akademie der bildenden Künste Wien. Anschließend studierte er an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Das Recherchestipendium ermöglichte eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit der Protestkultur der Letzten Generation und die Produktion des Videoessays „Weil ich mit diesen Nachrichten nicht einfach leben kann“. Der Videoessay nimmt die Straßenblockaden der Letzten Generation zum Ausgangspunkt die Frage zu stellen, wie Menschen im Angesicht der Nachrichtenflut und alarmierenden Fakten ins Handeln kommen können. Symbolisch stellt er bewegte Bilder von klebenden Händen gegen festgefahrene Zeitlupenaufnahmen von Autos und versucht den Emotionen einer sukzessive fassungslosen Generation Ausdruck zu verleihen.

<https://www.constantin-leonhard.de/>

© Constantin Leonhard





# Danila Lipatov



© Danila Lipatov

Danila Lipatov wurde 1989 in Moskau geboren. Er studierte unter anderem an der Russian State University for the Humanities Film Studies und an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Das Projekt ENCHANTED ISLANDS basiert auf dem sprachlosen Pantomime Stück „Die Verzauberte Insel“ des zensierten, sowjetischen, queeren Dichters Evgenii Kharitonov. Das Stück wurde im Jahr 1972 im Theater für Mimik und Gestik in Moskau uraufgeführt, jedoch gibt es keine Aufzeichnungen davon. Speziesübergreifende Transformationen und Gender-Fluiditäten sind die Hauptthemen des Stücks, welches lose auf Ovids „Metamorphosen“ und William Shakespeares „Der Sturm“ basiert. ...

Das Projekt ENCHANTED ISLANDS entwickelt sich prozesshaft als eine interdisziplinäre performative Recherche in Kollaboration mit 5 befreundeten nicht-professionellen internationalen Performer:innen. Durch sprachliche und körperliche Improvisationen verweben wir re-inszenierte Szenen des Stücks mit autofiktionalen Narrativen, die von uns kollektiv entwickelt werden. Dabei adaptieren wir Kharitonovs besondere Struktur von Übungen zur Plastizität von Körper und Stimme, um ein von der Geschichte ausgeschlossenes Archiv zu queerem Schweigen mit unseren Körpern, Archivmaterialien und persönlichen Fiktionen zu erweitern und neu zusammzusetzen. Gemeinsam schaffen wir einen sicheren Raum, in dem wir uns gemeinsam Kharitonovs kryptischem Manifest der nichtnormativen Geste und Stimme in Kontrollgesellschaften annähern.

# Nikolas Müller

Nikolas Müller wurde 1984 in Bremen geboren. Er lebt und arbeitet in Köln.

*Hält Aquarelle auf Leinwand?*

*„Die Frage ist, was einen Maler ausmacht. Aquarelle hält auf Papier. Papier. Aber Malerei ist auf Leinwand und deswegen doppelt so teuer. Aquarelle gilt als Zeichnung. Eine kolorierte Zeichnung. Aber. Trotz Pinsel ist es nicht deckend. Der Deckel des Marktes verweigert das Material Aquarelle. Es sei denn man hat einen Faktor über 30. Aber wer hat das schon? Ich werde bald 40 und habe offiziell so gut wie nie gemalt. Ich bin Zeichner. Aber für wen? Für mich? Das bin ich ja. Aber was ist mit den anderen? Die malen halt auf Leinwand. Man sagte mir, man kann Leinwand schmirgeln und drauf zeichnen. Man sagte mir, Sticker halten mit Holzleim auf Leinwand. Man sagte mir man kann auch Aquarelle Farbe auf Leinwand malen. Aber stimmt das?“*



© Nikolas Müller



# Linda Nadji



Linda Nadji studierte unter anderem an der Kunstakademie Düsseldorf und war dort bis 2011 Meisterschülerin bei Prof. Huber Kiecol. Seit 2011 arbeitet sie als freischaffende Bildhauerin.

personal hybridity // persönliche Hybridität

back and forth // hin und her Menschen und Kreative, mit multikulturellem

Background balancieren permanent zwischen den jeweiligen kulturellen und

gesellschaftlichen Normen. Als Person iranischer Abstammung lebt Nadji seit

ihrer Kindheit in Deutschland und ist von der deutschen Kultur geprägt und

geformt. Die iranische Kultur existiert hauptsächlich aus der Erinnerung heraus,

ist ein Sehensuchtsort und bildet eine Leerstelle. Mit einer Recherche-Reise im

Sommer 2023 in den Iran ist Nadji auf Tuchfühlung mit ihrem Herkunftsland ge-

gangen und hat Differenzen, kulturelle Verhaltensweisen, die Atmosphäre und

den Alltag im Iran beobachtet, ausgelotet und erforscht. Gerade in der Zeit der

Unruhen und des Umbruchs war es ihr ein Anliegen die Impulse der ihr fremden,

ehemaligen Heimat aufzunehmen, um diese in ihrer künstlerischen Arbeit ein-

fließen lassen zu können. So werden die Themen der Hybridität, der Migration,

das Phänomen der Verschmelzung und der Einfluss der westlichen Welt auf den

Irans behandelt und fokussiert.

[www.lindanadji.com](http://www.lindanadji.com)

# Yve Oh

Yve Oh wurde 1994 in Fuzhou in China geboren. Sie studierte Music Technology and Art am Shanghai Conservatory of Music und an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Im Zuge des Recherchestipendiums knüpfte Yve Oh Bekanntschaften mit chinesisch-sprachigen Künstlergemeinschaften in verschiedenen europäischen Städten inkl. Köln, Berlin, Paris und London. Sie untersucht das "politische Dazwischen" im alltäglichen Leben und künstlerischen Praxen von diesen Künstler:innen mit den diversen Schwerpunkten inkl. Post-Kolonialismus, Queer-Feminismus, Multi-Spezies-Storytelling, Erotik und Subkultur.

Courtesy of Asian Performing Artists Lab © Olivia Kwok



# Ulrike Schulze



© Ulrike Schulze,  
Foto Mareike Tocha

Ulrike Schulze wurde 1985 geboren und lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Rebecca Warren und Prof. Thomas Grünfeld.

*„In meiner künstlerischen Praxis zeichnet sich eine Verwandtschaft ab zwischen dem skulpturalen Objekt und Malerei. Die neuen Arbeiten sind erstaunlich flach, sie stehen leicht und unaufdringlich im Raum. Die Oberfläche changiert zwischen modellierter und bemalter „Fläche“.*

*Durch die Förderung konnte ich mein Vorhaben frei und unangepasst umsetzen, Umwegen und neuen Fragen folgen, ohne die vorangegangenen aus den Augen zu verlieren.“*

# Walter Solon

Walter Solon wurde 1992 in Sao Paulo, Brasilien geboren. Er studierte unter anderem deutsche und französische Literatur an der Universität zu Köln und an der Sciences Po Paris. Außerdem studierte er an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Der dokufiktionale Spielfilm spielt im Jahr 1937 in Rio de Janeiro und konzentriert sich auf die Erstellung eines gefälschten, antisemitischen und kommunistischen Verschwörungs-Dokuments aus der Perspektive des Hauptautors Olympio Mourão, eines jungen brasilianischen Hauptmanns und faschistischen Spions. Nachdem der Plan abgefangen und durchgesickert ist, wird der Text von den Medien als echt dargestellt und dient als perfekter Vorwand für einen diktatorischen Staatsstreich vom opportunistischen Präsidenten Vargas.

<http://www.waltersolon.com/>

© Walter Solon





# Recherche- und Arbeitsstipendien Bildende Kunst der Stadt Köln 2024

Im Mai fand die Jurysitzung zur Vergabe der altersunabhängigen Recherche- und Arbeitsstipendien im Bereich „Bildende Kunst“ 2024 statt. Diese Stipendien ermöglichen es professionellen Künstler\*innen und Kurator\*innen der bildenden und Medienkunst, sich während der Förderung ohne wirtschaftliche Zwänge auf individuelle künstlerische Projekte zu konzentrieren. Ziel ist es, die lokale Kunstszene zu stärken und Künstler\*innen und Kurator\*innen in ihrem weiteren Schaffen zu unterstützen.

Zum Ende des Bewerbungszeitraums am 8. Mai 2024 wurden insgesamt 203 Bewerbungen eingereicht. Unter den Bewerber\*innen befanden sich 85 Männer, eine nicht-binäre Person und 117 Frauen. Zudem gingen 17 Konzepte für kuratorische Projekte ein. Die Altersspanne der Bewerber\*innen reicht von einer Person, die 1949 geboren ist, bis zu einer im Jahr 1998 geborenen Bewerberin. Die meisten Bewerbungen gingen von Kreativen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren ein.

Die Jury traf sich am 17. Mai 2024 und setzte sich wie folgt zusammen: Ihsan Alisan (Kurator, Köln), Céline Berger (Künstlerin, Köln), Irene de Craen, (Kunsthistorikerin/Verlegerin, Berlin), Dr. Emmanuel Mir (Kunsthistoriker, Düsseldorf), Martina Sauter (Künstlerin, Düsseldorf). Vom Kulturamt der Stadt Köln nahm Nadine Müseler (Referentin für Bildende Kunst, Literatur und Neue Medien) beratend an der Sitzung teil, vom Organisationsteam des Kulturwerks des BBK Köln waren Petra Gieler (Geschäftsführung BBK) und Doris Frohnapfel (Vorstandsmitglied BBK) mit dabei.

Die Abschluss- und Vernetzungsveranstaltung der Stipendiat\*innen 2024 fand am 21.11.2024 in der Temporary Gallery statt. Die Moderation übernahm Maurice Funken.



Die geförderten Stipendiat\*innen im Jahr 2024 waren:

Künstler\*innen:

- Hella Berent
- Valeria Fahrenkrog
- Selma Gültoprak
- Roshni Grunenberg
- Hyeseon Jeong & Seongmin Yuk
- Pai Litzenberger
- Hanna Noh
- Klaus Osterwald

- Christian Pilz
- Max Mauro Schmid
- Ani Schulze
- Lina Sieckmann
- Sarah Szczesny.

Kuratorinnen:

- Meryem Erkus
- Nada Rosa Schroer



# Hella Berent



© Hella Berent

*„Mein Rechercheantrag beinhaltete die Aufarbeitung eines Archivs, dass mit den 70er Jahren beginnen sollte. Dafür war jetzt ein Anfang gegeben um altes analoges Material zu ordnen und digitalisieren zu lassen. Es öffneten sich Löcher aus verstrichener Zeit, die Arbeiten wecken Lebenserinnerungen, Staub fliegt auf und Orte werden lebendig. Zugleich wird die Entwicklung hin zu den noch heute bedeutsamen Inhalten der Arbeit sichtbar. Die Förderung ermöglichte mir ansatzweise in die Tiefe vorzudringen, ein Konzentrat der Arbeit zu lichten, entwickelt in Jahrzehnten. Ich lernte weniger widerstrebend in die Vergangenheit zu schauen. Der Ansatz ist wertvoll. Dann kam der Zeitpunkt meiner Abreise nach Japan. In Asien verwoben sich die Blickwinkel in die Geschichte der asiatischen Keramik (Museen, Galerien der Keramik, Keramik Ateliers), Wege durch die Natur, die Erde, das Wasser, durch den Wind, die Zeit, Reisfelder, dann vereint in den Zen-Tempeln, filigrane Differenzierung von Luft, Leere, Stille, Setzung, Zwilicht, Bild, Holz, Glanz, Klang, eine Keramikskulptur im Tempel Raum. Die Materialien flogen zu mir, marginale Verknüpfungen von Tradition und täglichem Wetter. Geräusche des Regens, eine Komposition im lebendigen Nichts. Es mag seltsam klingen für uns, jedoch hat Zen diese Kraft Materialität in Schwingung zu versetzen, denn die Leere ist der Meister. Die ganz neuen Arbeiten in Keramik sind jetzt Raum und Farbe, Skulptur sogar als Malerei. „*

# Meryem Erkus

Meryem Erkus (\*1984, Köln). Arbeitet in Köln an vielzähligen freien Kulturprojekten. Schwerpunkte sind die Bildende Kunst, experimentelle Musik / Klangkunst sowie Urbane Praxis. Freie Kuratorin / Kunstraum-Betreiberin (u.a. GOLD+BETON, Brückenmusik, Kulturhof Kalk, Kunstmuseum Bochum, div. Kollaborationen). Außerdem als DJ sowie als Expertin in Jurys, Hochschulprojekten und Workshops im Einsatz.

*„Mein Recherchevorhaben bestand insbesondere darin, die Nutzungs-Potentiale des neu zu entwickelnden Kulturortes auf dem Osthof des Hallen Kalk Areal, insbesondere dem Kulturhof, zu untersuchen. Gemeinsam mit Kölner Künstler\*innen bzw. kulturell Arbeitenden sollten diese identifiziert und weiterentwickelt werden. Die ursprüngliche Idee, in einer Art Trockenübung, bereits Ausstellungs-Situationen zu simulieren, konnte leider noch nicht umgesetzt werden, da es an diversen essentiellen Stellen zu Verzögerungen kam und somit noch keine sichere Kulisse zum Ausstellen von Kunst gefunden werden konnte. Erste Umsetzungen sollen im Frühjahr 25 passieren.“*



© Helle Habenich

# Valeria Fahrenkrog



© Valeria Fahrenkrog

Valeria Fahrenkrog ist Bildende Künstlerin und Publizistin, geboren in Asuncion (Paraguay), lebt in Köln. Ihre künstlerische Arbeit spiegelt sich in Publikationen, Installationen, skulpturale und grafische Arbeit auf recycelte Materialien, Fotografie, Gesprächen und in Kollaborationen mit anderen wider.

*„Material Pic-Nic ist eine seit 2023 laufende Reihe diverser Werkformate, um das künstlerische Arbeiten mit Gebrauchtmaterial zu erforschen. Das Prinzip vom „kleinstmöglichen Eingria“ (Lucius Burckhardt) spiegelt sich in meiner eigenen Praxis wider, in dem ich den materiellen Aufwand künstlerisches Arbeiten thematisiere und ressourcenschonendes Arbeiten mit gebrauchtem Material erprobe. Im Zentrum war das Arbeiten mit Fund- und Gebrauchtmaterial im Bereich des Hochdruckes mit unterschiedlichen Holzfundstücke und Linolbeläge sowie die Entwicklung von Displayelemente aus Fundmaterial.“*

# Selma Gültoprak

Selma Gültoprak wurde 1983 in Gummersbach geboren. Im Anschluss an ihre Gestaltungslehre für Grafik- und Objekt-Design studierte sie an der Kunsthochschule für Medien Köln. Selma Gültoprak lebt und arbeitet in Köln und an anderen Orten. Ihre Arbeiten basieren auf intensiver Recherchepraxis.

*„In meiner längerfristig angesetzten Recherche und Arbeit zu Lubunca, einem Jargon der türkischen LGBTQI+ Community, spreche ich mit Aktivist\*innen,*

*Organisationen, Autor\*innen und Linguisten und recherchiere vor Ort. Das gesammelte Material soll später die Basis für künstlerische Werke bilden. In der Zeit des Stipendiums habe ich beschlossen, die sonst unsichtbare und im Hintergrund ablaufende Recherche sichtbar zu machen, durch eine Zine-Reihe. Die unterschiedlichen Stimmen zu Lubunca werden hörbar. Diese Interviews werden begleitet von analogem und bearbeiteten Foto- und Bildmaterial.“*



© Selma Gültoprak

# Roshni Grunenberg

Roshni Grunenberg wurde 1984 in Südindien geboren. Von 2004 bis 2012 studierte sie an der Düsseldorfer Kunstakademie mit dem Schwerpunkt Malerei. Sie war Meisterschülerin bei Prof. Thomas Grünfeld. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Köln.

Das Stipendium ermöglicht die Umsetzung eines Fotoprojektes, welches, wenn fertiggestellt, das entwicklungspsychologischen Phänomen des Animismus veranschaulichen soll. Bei diesem mentalen Mechanismus empfindet der Beobachter an sich unbelebte Gegenstände als lebendig.

Das Projekt bietet eine praktische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Einflussgrößen auf die menschliche Wahrnehmung; Mustererkennung, Objekt, Umraum und Blickwinkel.

Ziel ist es, mit der Förderung, das teilbare Moment dieser Erfahrung in möglichst vielen Facetten zu materialisieren und gemeinschaftlich sichtbar zu machen.

© Roshni Grunenberg



# Hyeseon Jeong & Seongmin Yuk



© Hyeseon Jeong & Seongmin Yuk

Hyeseon Jeong (geb. 1984, Seoul) und Seongmin Yuk (geb. 1992, Seoul) sind ein Künstlerduo in Köln. Sie studierten audiovisuelle Kunst an der Kunsthochschule für Medien Köln und erforschen alternative Narrative für hypervernetztes planetarisches Leben.

*Deep Crawlers* ist ein forschungsbasiertes Multimedia-Projekt, das die Verbindung von Tiefseeintelligenz und KI durch ökologische und animistische Dimensionen erforscht. Es hinterfragt die Ursprünge der KI und untersucht ihre irdischen Grundlagen. Basierend auf Theorien über Manganknollen in der Tiefsee, die seit der Frühgeschichte „dunklen Sauerstoff“ erzeugt haben sollen, stellt das Projekt diese Mineralien als Grundlage des Lebens und als geologisches Gedächtnis dar. Es spekuliert über eine zukünftige Vernetzung nicht-menschlicher Wesen.

# Pai Litzenberger



© Pai Litzenberger

Pai Litzenberger ist multidisziplinäre:r Künstler:in und arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Design und angewandter Wissenschaft. Angetrieben von der Neugierde auf das Lebendige, schafft Pai erzählerische Komplexe, die sich in transmedialen Installationen und Performances manifestieren.

*„Ghostly Collector“ erforscht, ob Fiktion wissenschaftliche Innovationen greifbar machen kann. In meinem Projekt verbinde ich Nanotechnologien mit künstlerischen Storytelling. Innerhalb der Recherchephase habe ich mich auf die Kontaktaufnahmen mit verschiedenen Wissenschaftler\*innen und die inhaltliche Recherche fokussiert. Einen Teil meiner Rechercheergebnisse konnte ich außerdem auf dem Ars Electronica Festival in Linz präsentieren. Dank der intensiven Recherche- und Austauschphase ist mir nun möglich, mich innerhalb der nächsten 6 Monate auf die Umsetzung des Projekts zu fokussieren.“*



# Hanna Noh

Hanna Noh (\*1988, KR) ist eine interdisziplinäre Künstlerin in Deutschland. Ihre Werke aus Medienkunst, Film und Performance erkunden die Grenze von Geist, Körper, Virtualität und Materie. Ihre Arbeiten wie *Internal Other* (2019) und *An Uncontacted Tribe* (2022) wurden weltweit ausgestellt und prämiert.

*„Mit dem Fördergeld wurden in der Forschungsphase Artikel und Materialien finanziert. In der Produktionsphase wechselte ich von Unity zu Unreal, was zusätzliche Ausgaben für Schulungen und Materialien verursachte. In der Postproduktion plane ich, Tontechniker zu engagieren. Intensive Recherchen zur Hybridisierung von Bären und zur Erzählung einer Geschichte prägten die Arbeit. Das Stipendium ermöglichte kreative Freiheit und tiefes Eintauchen in die Forschung. Eine Ausstellung in Korea bietet neue Perspektiven und bestätigt die Bedeutung dieser Förderung für künstlerische Prozesse.“*

© Hanna Noh



# Klaus Osterwald



© Klaus Osterwald

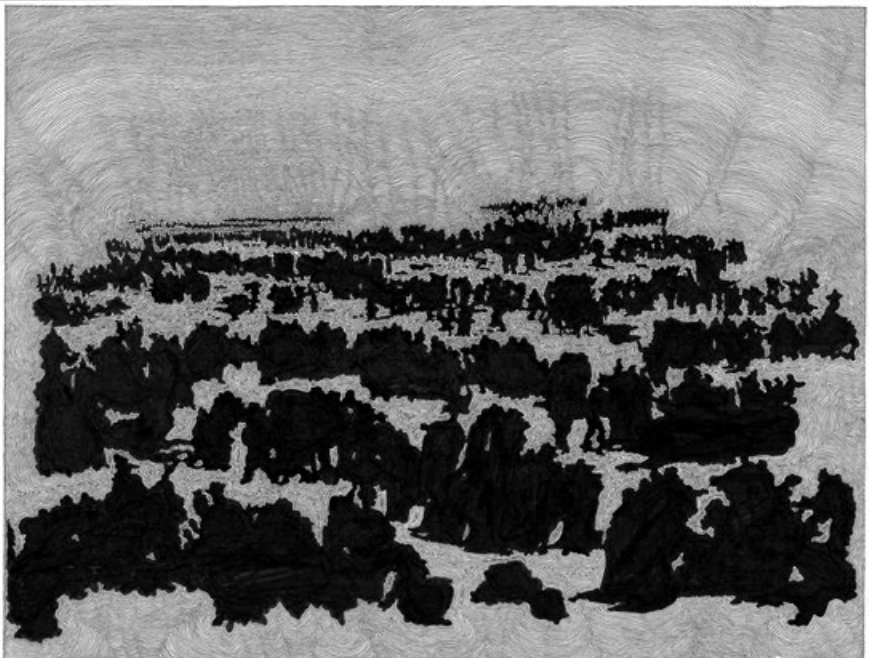
1946 geboren in Oldenburg, studierte er von 1970 – 1975 an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen.

*„Meine Hydrofone sind Luftkammern, die unter Wasser die Schwingungen von Druckunterschieden jeglicher Art aufnehmen. In meinem Fall sind das die Schwingungen von akustischen Ereignissen. Da Wasser sehr viel dichter und schwerer als Luft ist, entsteht ein Druckgefälle zur Luftkammer. Sie ist mit zwei Membranen aus sehr dünnem Edelstahlblech ausgestattet, die von den Schwingungen in Bewegung gesetzt werden und diese auf zwei Piezoelemente übertragen. Die Schwachstelle bei dieser Konstruktion besteht in den Verbindungen der einzelnen Elemente eines Hydrofons: Des Körpers aus Hart-PVC und den Membranen aus Edelstahl und den Piezoelementen aus Messing mit dem Edelstahl der Membrane. Sie müssen einem beträchtlichen Wasserdruck widerstehen um die Luftkammer auch bei größerer Tiefe vor Wassereintrich zu schützen. Ziel meiner Recherche war deshalb, ein besseres Material für Körper des Hydrofons, als auch neue, bessere Kleber für die Verbindungen zu finden und zu verwenden.“*

# Christian Pilz

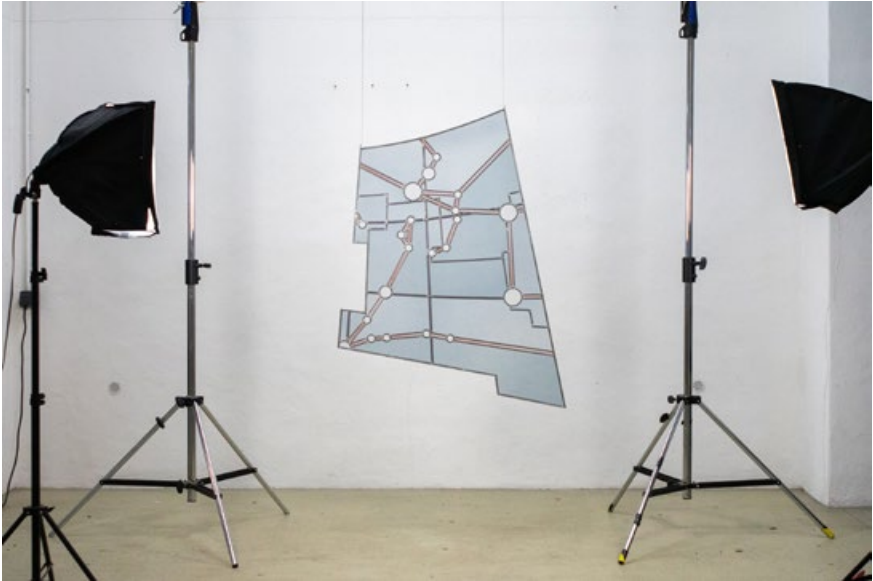
Christian Pilz wurde 1978 in Ascot geboren. Er studierte Germanistik, Kunstgeschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an der Universität zu Köln, Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin und war Meisterschüler von Prof. Leiko Ikemura.

*„Das Ausgangsmaterial des Projektes waren zehn Radierungen zur alttestamentarischen Erzählung der zehn Plagen des niederländischen Künstlers Jan Luyken, die sich in der grafischen Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums befinden. In Bezug auf den historischen Radierzyklus, der einen Assoziationsraum für ein Nachdenken über mögliche und reale (ökologische) Katastrophen eröffnet, habe ich verschiedene Serien von Tuschezeichnungen entwickelt. Die Thematik der die Menschen bedrohenden und von Menschen verursachten Plagen wird mich auch in Zukunft weiterhin beschäftigen.“*



© Christian Pilz

# Max Mauro Schmid



© Max Mauro Schmid

Max Mauro Schmid wurde 1994 in Berlin geboren. Er lebt und arbeitet als interdisziplinärer Künstler in Köln, wo er 2022 sein Studium an der Kunsthochschule für Medien abschloss. Sein Schaffen umfasst Performances, Skulpturen und Medienkunst und findet häufig im Rahmen kollaborativer Formate statt.

Mit *Defects in the Lens of an Observer's Eye (AT)* entsteht eine medienübergreifenden Serie von Arbeiten, die die komplexen Wechselwirkungen von Science und Fiction untersucht. Im Vordergrund stehen jene paradoxen Verhältnisse, die aus der Gleichzeitigkeit von wissenschaftlich-technischen Diskursen und sinnstiftenden Fiktionen, von berechnendem Denken und dem Bedürfnis zu glauben, von Technologie und derer messianischen Aufladung hervorgehen. Unter Bezug auf Science-Fiction-Tropen, die Sehnsucht nach außer-irdischen Welten, die *Machines célibataires* uvm. entstehen Skulpturen, Texte und Videos.

# Ani Schulze

Ani Schulze (\*1982) studierte an der Städelschule in Frankfurt, den Kunstakademien Karlsruhe und Düsseldorf und der Glasgow School of Arts. Ihre Praxis bewegt sich nahtlos zwischen Film, Malerei, Skulptur und Installation.

Mit dem Stipendium realisierte sie das Video Episode 7: At One Go, eine neue Folge ihrer fortlaufenden Videoserie *The Convent of Pleasure*. Schulzes Soap Opera nimmt Bezug auf Margaret Cavendishs gleichnamige Komödie von 1668, in der eine Gruppe von Frauen beschließt eine Gemeinschaft ohne Männer – das titelgebende Kloster – zu gründen. Lose an die Komödie anlehnend „channelt“ Schulzes Videoserie, mythische und reale Frauen und entfaltet hybride Charaktere und irrealer Erzählfragmente. Die neue Folge handelt von „Ausschluss“ und „Rauswurf“ und vereint mit Performern gedrehte Elemente mit Materialien, welche die Künstlerin in Buenos Aires gefilmt hat.

© Ani Schulze



# Lina Sieckmann

Lina Sieckmann (\*1988) studierte von 2009 bis 2015 Experimentalfilm und Fotografie an der Kunsthochschule für Medien Köln und von 2016-2016 an der Kunstakademie Düsseldorf. Sie arbeitet als Künstlerin und Regisseurin zwischen Köln und Portland, USA. 2012 begann sie die Zusammenarbeit mit Miriam Gossing als Künstler- und Filmemacherinnenduo Gossing/Sieckmann.

Projektarbeit an „WALDORF UND ASTORIA“

Auf 16mm gefilmte Tableaus zeigen im Essayfilm „Waldorf und Astoria“ die Innenräume von Heide und Karola, zweier Legenden der feministischen deutschen Filmgeschichte. Es geht u.a. um eine sehr besondere Freundschaft, queeres Altern und ein Leben voller Leidenschaften.

In den Ansichten der Wohnungen beider Frauen werden die Eigenheiten jeder Einzelnen deutlich - ihre speziellen Obsessionen, ihre jahrzehntelange Freundschaft, die gemeinsamen Arbeit für die Kinothek Asta Nielsen, sowie zahlreiche Anekdoten aus der wilden Zeit mit Ikonen des queeren Films, befreundeten Künstler:innen und jahrelangen Wegbegleiter:innen.

© Lina Sieckmann





# Nada Rosa Schroer



© Nada Rosa Schroer

Nada Rosa Schroer ist freischaffende Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst und Materielle Kultur der TU Dortmund. Zuletzt kuratierte sie Ausstellungen wie „All of the Critters: Urban Rewilding“ (2024) und „Vibrant Water“ (2023) sowie die Workshopreihe „Curating Transformation“ (2023) in Köln. Sie studierte Kulturwissenschaften in Leipzig, Mendoza und Hildesheim und war Kuratorin des Medienkunstfestivals FUTUR 21 an den LWL/LVR-Industriemuseen (2020–2022). Zu ihren Publikationen zählen „Towards Permacultural Institutions“ und „Curatorial Learning Spaces“ (beide 2023).

Das Projekt „TO SPIRAL, DRIP AND MEANDER. Transtemporal research along the waters of the Rhine/land“ brachte elf Künstler:innen, Kurator:innen und Wissenschaftler:innen zu einer viertägigen Feldrecherche zusammen. Der Schwerpunkt lag auf dem kollektiven Austausch künstlerischer Methoden zum Thema Wasser sowie die gemeinsame Erkundung der hydrosozialen, ökologischen und politischen Bedeutung von Wasserkörpern im Rheinland.



# Sarah Szczesny



© Sarah Szczesny

Sarah Szczesny (geb.1979 in Starnberg) lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte Bildende Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf (Abschluss als Meisterschülerin bei Prof. Rosemarie Trockel). Seit 2021/22 hat sie einen Lehrauftrag für „Visuelle Methoden“ an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf.

*„Dank der Unterstützung durch das Recherche- und Arbeitsstipendium Bildende Kunst der Stadt Köln konnte ich meine Recherche zu früheren Disney-Animationskünstlerinnen und den dafür notwendigen Austausch mit den Studio-Archiven intensivieren. Zudem ermöglichte es mir, meine aufwendige eigene Animationstechnik (bei der durch Übermalung entstandenen Originalblätter Arbeit für Arbeit digitalisiert und zu einem Film zusammengesetzt werden) zu perfektionieren. Eine erste so entstandene neue Arbeit, „Curtain Writings“, werde ich im Rahmen meiner Ausstellung in der Artothek in Köln zwischen dem 15.1. und 22.2. präsentieren.“*

<https://sarahszczesny.com/>



# Stipendiat\*innenverzeichnis

Wadim Arkadii  
Ale Bachlechner  
Gudrun Barenbrock  
Ute Behrend  
Céline Berger  
Hella Berent  
Daria Bona  
Viktor Brim  
Julia Bünnagel  
Jule Katinka Cramer  
Frauke Dannert  
Laura Dechenaud  
Florian Dedek  
Anna Dietz  
Vera Drebusch  
Brigitte Dunkel  
Florian Egermann  
Meryem Erkus  
Valeria Fahrenkrog  
Laurentia Genske  
Miriam Gossing  
Antonia Gruber  
Gesine Grundmann  
Roshni Grunenberg

Selma Gültoprak  
Patrick Haas  
Aro Han  
Nora Hansen  
Marcel Hiller  
Echo Ho  
Bastian Hoffmann  
Olga Holzschuh  
Krzysztof Honowski  
Philipp Höning  
Lena Ipsen-Pirgelis  
Katharina Jahnke  
Hyeseon Jeong  
Dorothee Joachim  
Christof John  
Jonas Justen  
Andreas Keil  
Lisa Klosterkötter  
Claudia Konold  
Christina Kramer  
Julia König  
Hannah Kuhlmann  
Vladimir Kuzmin  
Omar Lahib El

Constantin Leonhard  
Pai Litzenberger  
Danila Lipatov  
Tammo Lünemann  
Tobias Maring  
Julius Metzger  
Lyoudmila Milanova  
Niels Mlynek  
Ursula Molitor  
Florian Müller  
Nikolas Müller  
Linda Nadji  
Aino Nebel  
Ulf Neumann  
Alexandra Nikitina  
Lena Ditte Nissen  
Hanna Noh  
Yve Oh  
Marios Pavlou  
Nils Peter  
Christian Pilz  
Stefanie Pluta  
Benjamin Pérez Ramírez  
Btihal Remli

Nada Rosa Schroer  
Thomas Reul  
Camilo Mora Adolfo Sandoval  
Anna Sarvira  
Peter Schloss  
Franca Scholz  
Ani Schulze  
Ulrike Schulze  
Anna Schütten  
Paulina Seyfried  
Şirin Şimşek  
Lina Sieckmann  
Vanja Smiljanic  
Walter Solon  
Johannes Specks  
Sarah Szczesny  
Jasmin Werner  
Svenja Wichmann  
Eusebius Wirdeier  
Seongmin Yuk  
Karen Zimmermann  
Josef Zky

Recherche- und Arbeitsstipendium Bildende Kunst der Stadt Köln,  
in Abstimmung mit und gefördert durch das Kulturamt der Stadt Köln



**Stadt Köln**  
**Kulturamt**

Dem aktuellen Organisationsteam gehören Doris Frohnappel,  
Petra Gieler, Alexandra Hennig und Fabian Hochscheid an.

**KONTAKT:**

[stipendien@bbk-koeln.de](mailto:stipendien@bbk-koeln.de)

[www.recherchestipendien-koeln.de](http://www.recherchestipendien-koeln.de)

**HERAUSGEBER:**

Kulturwerk des Bundesverbandes Bildender Künstler Köln e.V. (BBK)

Mathiasstr. 15, 50676 Köln, Tel. 0221 / 258 21 13

[info@matjoe.de](mailto:info@matjoe.de) // [www.matjoe.de](http://www.matjoe.de)

Fotos Abschlussveranstaltungen: Fabian Hochscheid, S. 103 Doris Frohnappel

Druck: Wir machen Druck

Köln, 2024



## Re · cher · che

/re'ʃerʃə/

Substantiv, feminin [die]

intensives Sichbemühen, etwas herauszufinden, sich Informationen, Kenntnisse o. Ä. zu verschaffen, gezielte, nicht beiläufige Suche nach Informationen

## Ar · beit

/Árbeit/

Substantiv, feminin [die]

Tätigkeit mit einzelnen Verrichtungen, Ausführung eines Auftrags o. Ä, Schaffen, Tätigsein; das Beschäftigtsein mit etwas oder mit jemandem

